

SCHULE



ESCHOLZMATT  
MARBACH  
ENTLEBUCH LUZERN

# TREFFPUNKT

Juli 2013 / Ausgabe 2

Schwerpunkt:  
Projekte, Projektunterricht, Projektwochen

# Projektartiges Arbeiten: eine lehrreiche Unterrichtsform, die Spaß macht

Andrea Camenzind

„Der Projektunterricht ist eines der spannendsten Fächer, das dem Schüler an der Sek angeboten wird.“ (Nik Gerber, Lehrperson)

„Projektwochen sollte man unbedingt wieder machen. Das macht Spass.“ (Julian, 3. Klasse, Pfarrmatte)

„Ich habe in der Projektwoche gelernt, dass ich einen Fritteuse-Brand nicht mit Wasser löschen darf.“ (Luca, 2. Klasse, Wiggen)

„Mit grosser Spannung wurden am Schluss des Projekttages die Ergebnisse der verschiedenen Teams präsentiert. (...) Der Siegerroboter schaffte 29 Teile!“ (Auszug aus dem Bericht über

einen Projekttag der 5./6. Klasse Marbach)

Diesen Aussagen von SchülerInnen und Lehrpersonen werden Sie bei der Lektüre dieser Ausgabe des Treffpunkt Schule begegnen. Der Begriff Projekt wird im Schulumfeld sehr häufig gebraucht und ist gemäss vorherigen Zitaten mit vielen positiven Eindrücken verbunden.

## Was ist eigentlich ein Projekt?

„Projekte sind zielgerichtete, einmalige Vorhaben mit grossem Neuigkeitsgehalt (keine Routinetätigkeiten). Sie sind zeitlich begrenzt (klarer Anfangs- und Endtermin), komplex und interdisziplinär (über-

fachlich). Sie haben eine eindeutig formulierte Aufgabenstellung, klare Zielsetzungen, eine verbindliche und transparente Planung und brauchen ausserordentliche Ressourcen (Know-how, Personal, finanzielle Mittel). Das Projektmanagement hat zum Ziel, das Risiko des Scheiterns zu minimieren. Projekte verlangen deshalb besondere organisatorische Massnahmen. Die Bearbeitung erfolgt meist im Team.“

(Quelle: Hanspeter Maurer, Beat Gutzler u.a.: Handbuch der Kompetenzen)

Nicht jede Aktion, die im Schulalltag als Projekt bezeichnet wird, ist immer ein Projekt gemäss der offiziellen Definition. Meist handelt es sich eher um projektartiges



Bei Projekten wird häufig in Gruppen gearbeitet.

## Themen der Ausgabe 2

- S. 2 Schwerpunkt: Projektartiges Arbeiten
- S. 3 Verabschiedung der Marbacher Schulleiterin: Daniela Burri
- S. 5 Verabschiedungen von Lehrpersonen
- S. 6 Schulleitung Escholzmatt-Marbach ab Sj 13-14
- S. 7 Informationen aus der Schulleitung
- S. 8 Projektunterricht – seit 10 Jahren
- S. 10 Der ideale Weg zur Abschlussarbeit
- S. 11 Der Projektunterricht aus verschiedener Sicht
- S. 14 „Zäme uf em Wäg“ – Projektwoche Pfarrmatte
- S. 19 „Indianer“ – Projektwoche 5. / 6. Klasse Escholzmatt
- S. 21 „Roboter bauen“ – ein Projekttag der 5. / 6. Klasse Marbach
- S. 23 Verzeichnis Schuljahr 13-14
- S. 27 Begegnungstag der Basisstufe A Marbach mit der älteren Generation
- S. 28 „Rund um unsere Rettungsdienste“ – Projektwoche Wiggen
- S. 31 Freiarbeit Sek 1AB1
- S. 32 3. / 4. Klasse Marbach am Luzerner Stadtlauf

- S. 34 Känguru der Mathematik
- S. 35 Schulhaus Windbühlmatte – Gemeinschaftstag
- S. 36 Die Fachschaft Textiles Gestalten berichtet
- S. 37 „Natur pur“ – Projektwoche der Schule Marbach
- S. 39 Kinder-GARTEN
- S. 40 Projekte der Klasse Sek 3AB
- S. 41 Exkursion der Klasse Sek 3CD nach Bern
- S. 42 15 Jahre Schrattentour
- S. 44 AK 13
- S. 46 Berufliche Ziele der Abschlussklassen-SchülerInnen
- S. 46 Filmprojekt
- S. 47 Der Lesetipp aus der Bibliothek

## Impressum

Schulzeitung der Schule Escholzmatt-Marbach

Erscheint: 2-mal jährlich

Auflage: 2000

Redaktion: Andrea Camenzind

Layout: Manuel Stalder

Druck: Druckerei Schüpfheim AG

Adresse: [andrea.camenzind@edulu.ch](mailto:andrea.camenzind@edulu.ch)

Arbeiten. Anhand einiger Beispiele lässt sich aufzeigen, wie die Definition im Kontext unserer Schule ganz konkret umgesetzt wird:

„Vorhaben mit Neuigkeitsgehalt“: Die Lernenden des Schulhauses Wiggen konnten die unbekanntenen Arbeitsweisen der Rettungsdienste hautnah erfahren.

„Projekte sind interdisziplinär“: Wenn sich die Lernenden der 5./6. Klassen mit den Indianern beschäftigen, so geht es dabei um Ziele in den Bereichen Sprache, Werken, Mensch und Umwelt, Bewegung, aber auch Sozialkompetenz.

„Klare Zielsetzungen“: Die Lernenden, die sich ihrer Abschlussarbeit widmen, formulieren zu Beginn des Arbeitens überprüfbare Ziele und versuchen, diese während der ganzen Projektphase im Auge zu behalten.

## Was macht den Reiz von Projekttagen, Projektwochen und Projektunterricht aus?

Projektartiges Arbeiten bietet die Gelegenheit, aus einem durch einen fixen Stundenplan diktierten Schulalltag auszubrechen, mit anderen zusammenzuarbeiten, an eigenen Interessen zu arbeiten und Themen ganzheitlich anzugehen.

Wie motivierend das für unsere SchülerInnen ist, erfahren Sie beim Lesen der verschiedenen Berichte. Lassen Sie sich mit dem folgenden Auszug aus dem Nachwort zu einer Abschlussarbeit im 9. Schuljahr auf das Hauptthema dieser Ausgabe einstimmen:

„Nun ist die spannende Projektunterrichtszeit vorbei und der Abgabetermin steht vor der Tür. Es war eine lehrreiche und interessante Zeit. Im Grossen und Ganzen bin

ich mit meinem Endprodukt sehr zufrieden. Trotzdem ging es an einigen Tagen drunter und drüber, und ich war kurz davor das Handtuch zu schmeissen. Dennoch liess ich mich nicht entmutigen. Ich versuchte es später noch einmal und es klappte dann auch. Mein Projekt bestand aus vielen verschiedenen Arbeitsschritten und so gab es für mich immer Abwechslung während diesen drei Monaten. Das Nähen der Shirts hat mir besonders Spass gemacht. Wenn ich die Möglichkeit noch einmal hätte, so ein Projekt zu machen, würde ich dies jederzeit wieder tun. Auch der schriftliche Teil war interessant. In dieser aufregenden Zeit konnte ich viele Erfahrungen sammeln, die mir auch später immer wieder nützlich sein können.“

(Ramona Krügel, 9. Schuljahr)

# Verabschiedung der Marbacher Schulleiterin: Daniela Burri-Thalmann



Auf Ende des Schuljahres hat Daniela Burri-Thalmann ihre Stelle als Schulleiterin der Schule Marbach gekündigt. Ihr Einsatz wurde ausserordentlich geschätzt. Das ist den persönlichen Dankesworten der Schulpflege und der Marbacher Lehrpersonen zu entnehmen. In einem Interview schaut sie auf ihre Aufgabe zurück, charakterisiert die Schule Marbach und erläutert ihre Zukunftspläne.

## Der Dank der Schulpflege

*Verena Kaufmann-Stadelmann  
für die Schulpflege Escholzmatt-  
Marbach*

Daniela Burri-Thalmann trat ihre Stelle als Schulleiterin in Marbach im August 2009 an. Die Schule Marbach war ihr durch ihre vorhergehende Unterrichtstätigkeit schon bestens vertraut. Daniela überzeugte in ihrer Führungsposition stets durch hohe Kompetenz und genaue Ausführung ihrer Arbeit. Sie war verantwortlich für die gesamte operative Führung der Schule Marbach, welche sich in ihrer Amtszeit kontinuierlich weiterentwickelte. Die nicht immer ganz einfache Position als Bindeglied zwischen Behörde, sprich Schulpflege, und Lehrerteam hat Daniela immer vorbildlich wahrgenommen. Dabei lag ihr auch immer das Wohl der Kinder am Herzen.

Bedingt durch die Fusion der Gemeinden Escholzmatt und Marbach und durch ihre persönliche schöne Aufgabe als Mami, gibt Daniela Burri ihre Stelle als Schulleiterin an

der Schule Marbach auf. Erfreulicherweise bleibt sie als Lehrerin unserer Schule erhalten.

**Wir danken Daniela für ihre wertvolle Arbeit und wünschen ihr und ihrer Familie alles Gute für die Zukunft.**

## Interview

*Andrea Camenzind*

**Du hast während 4 Jahren die Schule Marbach geleitet. Was hat dir diese Aufgabe bedeutet?**

Die Übernahme der Schulleitung Marbach bedeutete für mich in erster Linie eine neue Herausforderung, mir neues Wissen in einem schulischen Arbeitsfeld anzueignen und umzusetzen und mit vielen interessanten Personen zusammenzuarbeiten. Ich konnte die Schule Marbach in den vergangenen Jahren gemeinsam mit der Schulpflege, den Lehrpersonen und weiteren an der Schule beteiligten Personen gestalten und weiterentwickeln.

**Welche Stärken charakterisieren aus deiner Sicht die Schule Marbach?**

Die Schule in Marbach ist eine kleine, überschaubare Schule, welche auf ein gutes Klima im Team stolz sein kann. Die einzelnen Lehrpersonen stellen ihre Kompetenzen dem Team zur Verfügung und unterstützen sich so gegenseitig. In den vergangenen Jahren wurde an der Schule Marbach intensiv an der Unterrichtsentwicklung gearbeitet. Die Schule Marbach hat die Basisstufe, in der altersgemischtes Lernen erfolgt, etabliert, und auch die 3./4. Klasse und die 5./6. Klasse der Primarschule haben ihren Unterricht in Richtung offene Lehr- und Lernformen weiterentwickelt. Die Schule Marbach legt zudem Wert auf regelmässig stattfindende klassenübergreifende Anlässe, an denen die Sozialkompetenz der Lernenden gefördert wird. Zudem verfügt die Schule Marbach über eine gute Infrastruktur für zeitgemässen Unterricht, welche die Lehrpersonen sehr zu schätzen wissen.

**Welche Herausforderungen werden auf die Schule zukommen?**

Die Schule in Marbach hat eher rückläufige Schülerzahlen, was eine Herausforderung für die



*Daniela Burri im Dezember 2010 mit ihrer 3./4. Klasse bei der Aufführung eines musikalischen Krippenspiels.*

Schulpflege und die Schulleitung Escholzmatt-Marbach darstellt, wenn es darum geht, für die Lernenden die bestmöglichen Lösungen zu finden.

Zudem stellt die Dienststelle Volksschulbildung die Schule stets vor neue Aufgaben. Die Schule in Marbach hat jedoch Dank der Fusion zur Schule Escholzmatt-Marbach beste Voraussetzungen, alle Erwartungen und Vorgaben zu erfüllen, was als kleine Schule Marbach äusserst anspruchsvoll gewesen wäre.

**Glücklicherweise wirst du weiterhin als Lehrerin in Escholzmatt-Marbach im Einsatz sein. Worauf freust du dich in beruflicher Hinsicht? Und was wirst du vermissen, wenn du nicht mehr als Schulleiterin tätig bist?**

Ich freue mich darauf, meinen beruflichen Fokus wieder explizit auf das Unterrichten zu richten. Schliesslich empfinde ich die Arbeit mit den Lernenden stets als Bereicherung. Ich wollte daher das Unterrichten auch während meiner Tätigkeit als Schulleiterin nie aufgeben. Vermissen? Ich werde die

interessanten Begegnungen mit anderen Schulleitungspersonen und der Schulpflege vermissen. Zudem habe ich die sachlichen, frühzeitigen Informationen der Dienststelle Volksschulbildung zur Entwicklung der Volksschule jeweils sehr geschätzt.

#### **Was ich noch sagen wollte:**

Ich bedanke mich bei allen an der Schule Beteiligten für die konstruktive Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren. Insbesondere danke ich den Lehrpersonen, mit welchen ich am häufigsten zusammengearbeitet habe, aber auch der Schulpflege Marbach und der Schulpflege Escholzmatt-Marbach. Ich wünsche allen viel Freude, Energie und Motivation bei der Arbeit für die Schule Escholzmatt-Marbach.

### **Vielen Dank, Daniela!**

#### *Lehrerteam Marbach*

Mit Schuljahresbeginn 2009/2010 hast du die Aufgabe als Leiterin unserer Schule übernommen. Als

eine der ersten, grossen Herausforderungen stand gleich eine externe Evaluation ins Haus. Im Rahmen deiner Schulleitungsausbildung hast du die Qualitätssicherung optimiert und konsolidiert. Weitere Schwerpunkte deiner Schulleitertätigkeit waren die Aufgleisung der Betreuungsangebote und nun zuletzt Koordinationsaufgaben im Zusammenhang mit der Gemeindefusion von Escholzmatt und Marbach.

Als Schulleiterin durften wir dich als sehr zuverlässig und wertschätzend gegenüber dem Team erfahren. Du hast unsere Anliegen und Bedürfnisse stets sehr ernst genommen und versucht, im Konsens die besten Lösungen zu erarbeiten. Deine Arbeit haben wir im Berufsalltag als wertvolle und entlastende Unterstützung erfahren.

**Für dieses Engagement sprechen wir dir alle unseren grossen Dank aus!**

# Lehrpersonen – Verabschiedungen

## Herzlichen Dank!

### **Antonia Huber**

bm. Antonia Huber hat im Schuljahr 2008/09 die 2. - 4. Kleinklasse übernommen und diese Stufe bis zum Sommer 2011 mit Erfolg geführt. In dieser Zeit hat sich abgezeichnet, dass das Schulmodell mit Kleinklassen durch die Integrative Förderung abgelöst werden wird. Antonia Huber hat deshalb entschieden, sich zur IF-Lehrperson ausbilden zu lassen. Diese Ausbildung hat sie in diesem Frühjahr sehr erfolgreich abgeschlossen. Während den letzten beiden Schuljahren hat sie bereits Lernende integrativ gefördert und so wertvolle Erfahrungen sammeln können. Auf der anderen Seite hat sie das in der Ausbildung erworbene Fachwissen direkt in das Team der IF-Lehrpersonen der Schule Escholzmatt einfließen lassen.

Antonia Huber wird im Sommer ihre Ausbildung in Wien vertiefen und deshalb hat sie ihre Stelle in Escholzmatt gekündigt. Wir bedanken uns für ihren sehr grossen Einsatz für unsere Schule und wünschen ihr viel Erfolg bei ihren nächsten Schritten.

### **Urs Schnyder**

ac. Nachdem er zuerst Erfahrungen als Stellvertreter an unserer Schule gesammelt hat, hat Urs Schnyder im August 2010 ein Teilzeitpensum an der Sekundarschule übernommen. Zu seinem Fächerkatalog gehörten Naturlehre, Mathematik und Sport. Diese Fächer standen auch in seiner Ausbildung im Zentrum. In diesem Sommer wird Urs Schnyder sein Studium in Sportwissenschaften und Biologie abschliessen. Dieser Abschluss bedeutet, dass er als Lehrperson auf dem Niveau Sek II (= Gymnasium) unterrichten kann.

Wenn wir Urs Schnyder nicht mehr regelmässig im Schulhaus antreffen, so besteht doch die grosse Chance, ihn künftig hie und da am Fernsehen zu sehen. Als Challenge League Schiedsrichter wird er sein zeitintensives und anspruchsvolles Hobby weiterführen mit dem Ziel, in naher Zukunft Spiele in der Super League leiten zu dürfen.

Wir danken Urs Schnyder herzlich für sein engagiertes Unterrichten in Escholzmatt und wünschen ihm Glück auf seinem weiteren Weg als Lehrperson und Schiedsrichter.

### **Mauro Wolf**

bm. Mauro Wolf hat in den letzten beiden Jahren als Fachlehrer an der Primarschule gearbeitet. Dabei konnten die Schüler besonders im Werken von seinem Wissen und Können profitieren. Die Lernenden konnten stets aus einer grossen Anzahl an Gegenständen auswählen und viele handwerkliche Erfahrungen sammeln. Englisch und andere Fächer ergänzten sein Pensum.

Mauro Wolf schliesst sein Studium bald ab. Er wird künftig regelmässig bei Radio Virus zu hören sein. Wir bedanken uns für die grosse Arbeit und wünschen Mauro alles Gute.

### **Elisabeth Wicki**

bm. Elisabeth Wicki ist nach vielen Jahren in anderen Tätigkeiten wieder in den Handarbeitsunterricht eingestiegen und hat in diesem Schuljahr eine 5. Klasse im Fach Handarbeit unterrichtet. Das hat sie gerne und mit viel Engagement gemacht. Sie hat sich aber entschieden, ab Sommer einer anderen Tätigkeit nachzugehen. Wir bedanken uns für die Arbeit, welche sie geleistet hat, und wir wünschen ihr alles Gute für die Zukunft.

# Ausgestaltung der Schulleitung Escholzmatt-Marbach ab Schuljahr 2013-14

*Benedikt Meier*

Im zu Ende gehenden Schuljahr liefen die beiden Schulen Escholzmatt und Marbach unter verschiedenen Leitungen. Ein Zusammenschluss während des Schuljahres wäre zu kompliziert geworden. Auf Seiten der Behörden nahm im Januar die neue Schulpflege der Gemeinde Escholzmatt-Marbach ihre Arbeit auf. Ein wichtiger Punkt der Arbeit der neuen Schulpflege war die Ausgestaltung der Schulleitung Escholzmatt-Marbach, welche ihre Aufgaben ab dem Schuljahr 2013/14 übernehmen soll.

Bereits im Projekt „Miteinander“ wurden die Grundlagen für die Ausgestaltung der Schulleitung für die Gemeinde Escholzmatt-Marbach durch die Verordnung für die Schulpflege gelegt. Im Verlauf des Schuljahres wurde das Schulleitungsmodell unter der Federführung der gemeinsamen Schulpflege

Escholzmatt-Marbach erweitert und genauer definiert.

Konkret übernehmen die beiden Schulleiter Andrea Camenzind und Benedikt Meier die Schulleitung für alle 3 Standorte (Escholzmatt, Marbach, Wiggen) der Gemeinde Escholzmatt-Marbach. Die Pensen der Schulleitung entsprechen den kantonalen Empfehlungen und berechnen sich aus der Anzahl der Abteilungen und dem Umfang der Arbeit, welche aus den Angeboten im Bereich der Tagesstrukturen sowie der Schulsozialarbeit entsteht.

Somit fällt die bisherige Schulleitung des Standortes Marbach weg. Neu wird die Schulleitung durch vier Schulhausleitungen (Marbach, Pfarrmatte, Wiggen, Windbühlmatte) und drei Stufengruppenleitungen (Kindergarten, Basisstufe, 1. und 2. Klasse; 3. bis 6. Klasse; Se-

kundarschule) unterstützt. Diese Leitungen übernehmen Aufgaben im Bereich der Teamarbeit, bei der Qualitätssicherung, bei der Organisation schulhausbezogener oder stufenspezifischer Anlässe und bei der Information. Die Stufengruppenleitungen bekommen auch Aufgaben im pädagogischen Bereich. Die Schulhausleitung am Standort Marbach erhält in der Startphase die doppelte Entlastung, verglichen mit den übrigen Standorten. Die Schulpflege denkt, dass mit dieser Massnahme der Wechsel der Leitung nach Escholzmatt abgefangen werden kann. Die Schulleitung wird weiterhin durch ein Teilzeitsekretariat unterstützt, welches von Mirjam Wernli Zemp geführt wird.

Ausserhalb der eigentlichen Schulleitung wird es weitere Teams geben, deren Leitungen in die Verantwortung eingebunden werden.

## Übersicht: Zuständigkeiten innerhalb der Schulleitung

Im Team:	Schulentwicklung, Qualitätssicherung
Benedikt Meier:	Kindergarten, Basisstufe, Primarschule Infrastruktur Finanzen
Andrea Camenzind	Sekundarschule Information Tagesstrukturen, Schulsozialarbeit

Eine Hauptaufgabe der Schulleitung wird darin bestehen, zusammen mit der Schulpflege aus den 3 Standorten rasch eine gemeinsame Schule zu gestalten. Die Zusammenarbeit unter den Lehrpersonen wird ein zentrales Anliegen der nächsten Jahre sein. Die Schulpflege ist überzeugt, dass diese Aufgabe mit der gewählten Organisation angegangen und bewältigt werden kann.

# Informationen aus der Schulleitung

## Jahresthema Schuljahr 13-14

Die Steuergruppe hat entschieden, dass im kommenden Schuljahr an zwei Themen gearbeitet werden soll:

### „Üse Läbesruum, üsi Gmeind: Escholzmatt-Marbach“

Dieses Ziel möchten wir in erster Linie mit den Schülerinnen und Schülern umsetzen. Es geht darum, dass auch die Kinder und Jugendlichen sich bewusst werden, dass wir nun eine Gemeinde Escholzmatt-Marbach sind. Bei der Umsetzung dieser Zielsetzung gibt es viele

Möglichkeiten: Man könnte einen Orientierungslauf durch einen „unbekannten“ Ortsteil machen, eine andere Klasse in einem anderen Schulhaus besuchen, die Gemeindegrenzen erwandern, etc. Die Lehrpersonen haben den konkreten Auftrag, dreimal im Verlaufe des Schuljahres einen Anlass auf dieser Grundlage zu planen.

### Zusammenarbeitsformen überprüfen und effektiv gestalten

Dieses Ziel hat einerseits einen Zusammenhang mit der Fusion und andererseits mit der externen Evaluation der Schule Escholzmatt. Es geht darum zu klären, wie – unter Berücksichtigung der verschiedenen Begebenheiten der drei Schulstandorte – wirkungsvoll zusammengearbeitet werden kann.

## Tagesstrukturen

Tagesstrukturen sind Angebote, welche die Betreuung der Lernenden während der Schulzeit als Ergänzung zum Unterricht und zur Betreuung durch die Familien sicherstellen. Sie umfassen folgende Betreuungselemente:

Betreuungselement I: Ankunftszeit vor dem Unterricht am Morgen (ab 7.00 Uhr)

Betreuungselement II: Mittagsverpflegung, Ruhezeit/Bewegungszeit (11.30 – 13.30 Uhr)

Betreuungselement III: 13.30 Uhr – 15.30 Uhr (inkl. Hausaufgabenhilfe)

Betreuungselement IV: 15.30 Uhr – 18.00 Uhr (inkl. Hausaufgabenhilfe)

### Umsetzung Grundsätzliches

Das Betreuungselement II wird von der Schule sichergestellt. Die Mindestzahl für die anderen Elemente beträgt pro Standort je sechs Lernende. Wird diese Zahl nicht erreicht, werden gewünschte Betreuungsangebote in Zusammenarbeit mit der Tagesplatzvermittlung Region Entlebuch organisiert.

### Anmeldung

Etwa eine Woche vor den Sommerferien erhalten alle Lernenden / Erziehungsberechtigten zusammen mit dem Stundenplan für das neue Schuljahr einen Informationsbrief sowie das Anmeldeformular für die verschiedenen Elemente. Für Fragen steht Ihnen die Schulleitung gerne zur Verfügung. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website.

**Aktuelle Information finden sie unter:  
[www.schule-escholzmatt-marbach.ch](http://www.schule-escholzmatt-marbach.ch)**

# Projekt – Projektwoche – Projektunterricht

Andrea Camenzind

An unserer Schule werden verschiedene Formen des projektartigen Lernens praktiziert: Seit 10 Jahren gibt es im 9. Schuljahr das Fach „Projektunterricht“. In der Begabungsförderung „Intermezzo“ wird projektartig gearbeitet. Auch bei der vom Kindergarten bis zur Abschlussklasse durchgeführten „Freiarbeit“ wird im Sinn eines Projektes gearbeitet. Speziell sind jeweils die sogenannten „Projektwochen“. In dieser Ausgabe des Treffpunkt Schule erfahren Sie mehr über den Projektunterricht und erhalten einen Einblick in verschiedene Projektwochen.

## Projektunterricht im 9. Schuljahr – seit 10 Jahren

Interview mit Pius Ruckstuhl:

Leiter des PU an der Sekundarschule Escholzmatt-Marbach

*Interview: Andrea Camenzind*

**Seit 10 Jahren gibt es im 9. Schuljahr den Projektunterricht? Was macht für dich den Reiz an diesem Fach aus?**

Der Projektunterricht ist für mich etwas Besonderes, weil ich in einem Team von vier bis fünf kompetenten und engagierten Lehrpersonen alle Schülerinnen und Schüler der Abschlussklassen mit etwas Neuem vertraut machen darf. Wir können ihnen danach die Verantwortung übergeben und sie nur noch begleiten und beraten.

Den speziellen Reiz bietet das zweite Semester: Von Ende Januar bis Ende Mai arbeiten die Schülerinnen und Schüler an ihren Abschlussarbeiten. Dafür setzen sie sich ihre eigenen Ziele. Sie sind dabei über lange Zeit sich selbst überlassen und sich selber verantwortlich. Wir Lehrer amten als Betreuer. Wenn es nötig ist, bieten wir Unterstützung. Wir stellen aber auch im richtigen Moment die unbequeme Frage, die den Schüler höchstwahrscheinlich weiterbringt.

Es ist extrem spannend mitzerleben, was Jugendliche alles leisten können, wenn sie wirklich motiviert sind. Die Vielfalt und die Qualität vieler Arbeiten machen mir immer wieder grosse Freude.

Andererseits muss ich auch akzeptieren, dass einige wenige scheitern: Zwei, drei sind überfordert, und drei, vier sind zu bequem, obwohl sie von August bis Dezember

gründlich und sorgsam mit den verschiedenen Arbeitsschritten eines Projekts vertraut gemacht wurden.

**Wie hat sich der PU entwickelt? Was ist gleich geblieben und was hat sich verändert?**

Zu Beginn gaben wir der Theorie zu viel Gewicht, wohl, weil auch für das Lehrerteam alles neu war. Heute sind wir diesbezüglich erfahrener und professioneller: Die Theorie begleitet und unterstützt. Es ist nicht Theorie zum Selbstzweck.

Zudem hat sich der Projektunterricht im Laufe der Jahre zu einem Lieblingsfach gemausert. Für viele Abschlussklassler ist er das grosse Ziel, denn hier wird ihnen nicht alles vorgegeben. Hier können sie eigene Themen angehen, umsetzen und schliesslich zeigen, zu was sie fähig sind.

**An der Sek Escholzmatt-Marbach wird der PU nicht klassenweise sondern klassenübergreifend erteilt. Hat sich das bewährt?**

Es war glückliche Fügung, dass wir im Jahre 2003 so gestartet sind, und diese Form hat sich mehr als bewährt: Das Escholzmatter Modell wurde für verschiedene Schulen im Kanton wegweisend.

„Klassenübergreifend“ bedeutet für mich als Lehrer, dass ich gleichzeitig mit A-, B-, und C-SchülerInnen zu



tun habe, also ganz verschiedenartig gefordert werde. Wir Lehrpersonen haben so die Möglichkeit, einerseits gewisse Themen den 60 bis 70 SchülerInnen im Plenum zu präsentieren, andererseits kleine, durchmischte 12er-Gruppen zu betreuen.

#### **Welche Aufgaben hast du als Leiter des PU?**

Erstens bin ich Ansprechperson für Kanton, Gemeinde und Schule. Zweitens bin ich verantwortlich für den Projektunterricht an der Sekundarschule Escholzmatt-

Marbach: Ich erstelle das Jahresprogramm, und ich führe das 4- bis 5-köpfige Lehrerteam. Das heisst: Ich sage die Sitzungen an und leite sie. Zudem erstelle ich die meisten Unterlagen.

Entscheidend ist aber nicht der Leiter, sondern das Team: In all den Jahren hatte ich immer tolle Kolleginnen und Kollegen an meiner Seite, die mitgedacht und mitdiskutiert haben und die mit mir zusammen die grosse, jedoch spannende Arbeit getragen haben.

### **Kurzfragen zur Abschlussarbeit**

#### **Wie lange haben die SchülerInnen dafür Zeit?**

In diesem Schuljahr bekamen die SchülerInnen am 17. Januar den vierseitigen Auftrag, und spätestens am 24. Mai mussten sie ihre Arbeit abgeben.

#### **Werden ihnen finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt?**

Pro Person gibt es Fr. 30.-, sofern man die Ausgaben belegen kann.

#### **Wie werden die Arbeiten beurteilt?**

Wir bewerten die Arbeiten nach einem Beurteilungsbogen, der 17 Kriterien umfasst und im Maximum 100 Punkte ergeben kann. Dabei wird nicht nur das entstandene Produkt beurteilt, sondern vor allem auch der Weg dazu. Das heisst: Alle begleitenden Arbeiten wie zum Beispiel Planung, Budget oder Tagebuch werden miteinbezogen in die Bewertung. Zudem kann man anlässlich unserer Ausstellung noch mit einer gelungenen Präsentation punkten.

Jede Abschlussarbeit wird im Minimum von zwei Lehrpersonen beurteilt, die sich dann bei einem Gespräch auf die endgültigen Punktzahlen einigen.

#### **Welches sind die drei wichtigsten Tipps, die SchülerInnen beachten müssen, um eine erfolgreiche Abschlussarbeit abgeben zu können?**

1. Nimm dir genügend Zeit!
2. Sei mutig, etwas Neues anzupacken!
3. Gib nie auf!



## Der ideale Weg zur Abschlussarbeit

*Pius Ruckstuhl*

Jeweils im Januar erhält ein Schüler der Abschlussklasse seinen **Auftrag**. Darin sind die Auflagen zur **eigentlichen Arbeit** und die **begleitenden Arbeiten** genau umschrieben. Der Schüler kann selber entscheiden, ob er eine **schriftliche** oder eine **gestalterische Arbeit** erstellen will.

Mithilfe eines **Brainwritings** gelangt er zu seiner **Projektidee**. Alle Gedanken dazu ordnet er mit einem **Mindmap**. Für seine **Anmeldung** formuliert er drei überprüfbare **Ziele**, die er mit seiner Arbeit erreichen will. Bei einem ersten **Milestone** unterbreitet er sein Vorhaben seinem **Betreuer**.

Wird seine Anmeldung akzeptiert, erstellt der Schüler **Planung** und **Budget**, die er bei einem zweiten Milestone dem Betreuer vorstellt. Er unterzeichnet die **Selbstständigkeitserklärung**, und er schreibt das **Vorwort**.

Während der eigentlichen **Projektarbeit** führt der Schüler in einem **Blog** regelmässig **Tagebuch** über das Erledigte, über Schwierigkeiten und über die nächsten Arbeitsschritte. Für die **Arbeitsdokumentation** sammelt er unter anderem alle Notizen, Entwürfe, Skizzen und Pläne. Der Schüler vereinbart mit dem Betreuer weitere Milestones, um den Stand der Arbeit zu besprechen.

Sobald die Arbeit fertig ist, erstellt der Schüler die **Abrechnung**, und er schreibt das **Nachwort**. Mit seiner **Selbstbeurteilung** analysiert er seine Arbeit und den Weg dazu kritisch. Er plant die **Präsentation**, die er bei einem weiteren Milestone mit dem Betreuer bespricht.

Der grosse Tag ist dann der Tag der **Ausstellung**: An seinem persönlichen Stand präsentiert der Schüler seine Arbeit einem grossen Publikum.

Zum Abschluss der Projektarbeit bespricht der Betreuer mit seinem Schützling das Endprodukt und seine Entstehung, und er kommentiert **Beurteilung** und **Benotung**.

## Der Projektunterricht / die Abschlussarbeit aus verschiedener Sicht



### **Bernadette Krummenacher: Mutter**

Aus meiner Sicht sind Projektarbeiten, insbesondere die der Abschlussklassen, eine ideale Vorbereitung der Jugendlichen für die bevorstehende Lehrzeit. Denn erfahrungsgemäss werden in Berufsschulen den Lernenden oft ähnliche Aufträge erteilt und darin Erfahrungen gemacht zu haben, kommt ihnen da sehr entgegen.

Die Jugendlichen lernen mit solchen Arbeiten sich selber besser kennen und erfahren so noch mehr über ihre Stärken aber auch ihre Schwächen.

Mich erstaunt immer wieder, wie kreativ da die jungen Leute bei diesen Projekten sind und wie hoch sie das Niveau ansetzen. Die Ausstel-

lung und Präsentation der Arbeiten sehe ich als zusätzliche Motivation für die Schüler.

Als Eltern durften auch wir unsere drei Kinder bei dieser Projektarbeit begleiten. Je nach Thema verlangte dies ein rechtes Engagement von uns, was wir aber als Abschluss der obligatorischen Schulzeit gerne für sie taten.



### **Matthias Portmann: Schüler des 9. Schuljahres**

Der Projektunterricht ist aus meiner Sicht sehr interessant. Man lernt mit verschiedenen Sozialformen umzugehen, von der Gruppenarbeit bis zur Einzelarbeit. Die Abschlussarbeit ist etwas sehr Spezielles. Man kann der Schule zeigen, was man drauf hat und man kann wählen, was man am liebsten macht, sei es eine schriftliche oder eine gestalterische Arbeit. Ich finde das super. Das gibt Abwechslung in die Woche und man kann am Schluss des Jahres sein persönliches Produkt präsentieren.

### **Franz Stadelmann: Vater / Lehrmeister**

Der Projektunterricht und die damit verbundenen Abschlussarbeiten im 9. Schuljahr sind für Lehrer und Schüler einerseits eine grosse Herausforderung, andererseits auch eine schöne Abwechslung im Schulalltag. Eine selbständige, persönliche „Diplomarbeit“ als Abschluss der obligatorischen Schulzeit.

Die Realisierung dieser Idee, welche nun schon einige Jahre läuft, stellt die Innovationskraft und den Mut der Schule von Escholzmatt eindrücklich unter Beweis. Mit Freude und Interesse bestaune ich jeweils am Präsentationstag die ausgestellten Arbeiten. Glücklicherweise verfügen unsere Lehrpersonen über vielseitige Begabungen und Kenntnisse, die weit über den Lehrerberuf hinausragen. Sonst könnten manche Schülerin und mancher Schüler die persönliche Wunscharbeit nicht erfolgreich und termingerecht umsetzen.

Was mich immer besonders beeindruckt, ist die breite Auswahl der Projekte und das innere Feuer der Schüler, das in ihren fertigen Arbeiten weiterbrennt. Mit leuchtenden Augen, Stolz und voller Engagement präsentieren sie jeweils am Besuchstag ihre grossen und kleinen Kunstwerke.

Diese glücklichen Schüler von heute sind unsere Erwachsenen und unsere Arbeitskräfte von morgen. In einigen Jahren sind „sie“ verantwortlich für den Wohlstand und die Weiterentwicklung unserer Gesellschaft. Wenn sie sich dann immer noch mit so viel Herzblut und Überzeugung ihren Aufgaben widmen, sehe ich der Zukunft im 21. Jahrhundert mit Freude und Vertrauen entgegen.

## Livia Stadelmann: ehemalige Schülerin

Gerne schaue ich auf die Zeit des Projektunterrichts zurück. Am Anfang habe ich nicht mit grosser Begeisterung die ersten kleinen Projekte in Angriff genommen. Die gewonnenen Erkenntnisse waren jedoch sehr wichtig, um am Ende die Abschlussarbeit erfolgreich durchzuführen. Die Erfahrungen, die ich in dieser Zeit gesammelt habe, nützen mir noch heute, denn die Fehler, die ich gemacht habe, werde ich bestimmt nicht noch einmal wiederholen. In meiner Ausbildung habe ich schon einige Projektarbeiten geschrieben und es werden bestimmt noch mehrere folgen. Durch den Projektunterricht weiss ich, wie man eine solche Arbeit anpacken muss. Die Zeit war sehr wertvoll, denn nicht nur in der Berufsschule gibt es Projekte, sondern auch im Berufsalltag treffe ich immer wieder auf kleinere und grössere Herausforderungen. Für mich war der Projektunterricht eine wichtige Vorbereitung für die Ausbildungs- und Berufszeit.



war der Projektunterricht eine wichtige Vor-

## Nik Gerber: Lehrperson

Jedes Jahr warte ich mit Spannung aufs zweite Semester - endlich wieder Projektunterricht!

Der PU ist eines der spannendsten Fächer, das dem Schüler an der Sek angeboten wird. Sei es als Vorbereitung auf die Lehre, zum Auspielen seiner Stärken oder zum stolzen Präsentieren seiner Arbeit. Der Schüler lernt, wie er ein Ziel verfolgt und zu einer bestimmten Zeit auch erreicht. Der Weg ist oft steinig, Grenzen werden aufgezeigt und auch selber erkannt. Es ist definitiv das lebensnahste Schulfach.

Für mich ist der Prozess, den jeder Schüler in diesen vier Monaten durchmacht, sehr spannend. Werden die Ziele erreicht? Reicht die geplante Zeit? Wo entstehen technische Probleme und sind diese lösbar? Um diese Fragen zu beantworten, besuche ich auch die Schüler, die zu Hause arbeiten und befrage sie dort über den Fortschritt, über die Probleme und über den weiteren Verlauf ihrer Arbeit. Dabei erhalte ich nicht nur Informationen zur Projektarbeit, sondern lerne die Schüler in ihrem privaten Umfeld besser kennen.



Wenn ich dann trotz aller Schwierigkeiten, Rückschlägen und Durchhängern den Stolz auf den Gesichtern der Schüler sehe, wenn sie ihr Projekt an der Ausstellung präsentieren dürfen, freue ich mich mit ihnen und bin sicher, dass sie in den letzten vier Monaten viel an Lebenserfahrung gewonnen haben!

## Nadège Buri: Schülerin des 9. Schuljahres

(Kommentar: Nadège kommt aus dem Kanton Fribourg. Ihre Muttersprache ist Französisch. Sie absolviert in Escholzmatt das partnerschaftliche 10. Schuljahr.)

Ich habe es gut gefunden, jede Woche ein bisschen Zeit zu haben, um etwas Spezielles zu machen. Wir lernen nicht wie sonst üblich, aber wir lernen miteinander zu „spielen“ oder auch allein etwas anzupacken. Der Projektunterricht hat mir die Möglichkeit gegeben mit den anderen intensiv zu sprechen. Es war nicht immer einfach, gute Ideen zu finden, weil man manchmal eine nicht so harmonische Gruppe hatte. Aber die Aufträge sind gut, wir müssen miteinander etwas organisieren, auch wenn man die anderen Teammitglieder nicht so gut kennt und versteht.

Es gab im Projektunterricht immer viel zu tun, es fanden verschiedene Arten des Diskutierens statt. Ich habe viel Spass gehabt in diesen Stunden. Es war spannend, immer wieder das Thema und die Gruppe zu wechseln. Ich würde das Fach gerne wieder besuchen.



## Projektwochen: arbeitsintensiv, aber bereichernd und beliebt

Andrea Camenzind

Projektwochen sind zum festen Bestandteil des Schuljahres geworden. Sie erlauben, aus dem Schulalltag für eine bestimmte Zeit auszubrechen, sich intensiv einem Thema zu widmen, andere Arbeits- und Lernformen anzuwenden und das erlebnishafte Lernen ins Zentrum zu stellen. Die Themen dieser Wochen sind meist fächerübergreifend und entsprechen somit auch Lernzielen in verschiedenen Lehrplänen.

Eine Projektwoche zu organisieren ist für die Lehrpersonen mit Mehraufwand verbunden. Der Mehrwert und die Attraktivität, die solche Wochen bei den Lernenden geniessen, sind es wert diesen auf sich zu nehmen. SchülerInnen können anders als gewohnt arbeiten und lernen. Das ermöglicht ihnen Stärken zum Ausdruck zu bringen, die im traditionellen Fachunterricht weniger zum Ausdruck kommen.

Neben der Sachkompetenz wird in Projektwochen meist auch stark Gewicht auf die Förderung der Sozialkompetenz und der Selbstkompetenz gelegt. Es wird klassen- und stufenübergreifend, manchmal sogar schulhausübergreifend gearbeitet.

## „Zäme uf em Wäg“ – Projektwoche des Schulhauses Pfarrmatte

### Auszug aus dem Info- schreiben der Lehrper- sonen an die Eltern:

In jedem Schulzimmer treffen die Schülerinnen und Schüler mit ihren verschiedenen Begabungen täglich mit Kindern aus vielen unterschiedlichen Umfeldern und Kulturen zusammen. Wir betrachten diese Vielfalt als selbstverständlich und gegenseitig bereichernd. Durch den Unterrichtsauftrag bleibt oft zu wenig Zeit, diesem menschlichen und kulturellen Reichtum den gebührenden Platz einzuräumen. Diskussionen finden

meistens nur dann statt, wenn Einzelne mit dieser Vielfalt überfordert sind und verletzende Konflikte entstehen. Doch soll sich jedes Kind als wertvoller Teil unserer Schulgemeinschaft verstehen.

### Die Kinder sind jahre- lang „zäme uf em Wäg“.

Wir möchten während der Projektwoche auf diesem Weg für einmal innehalten.

Die Kinder erhalten in vielen spielerischen und altersentsprechenden Soziallehrformen die Möglichkeit,

ihr Wertesystem und ihr soziales Verhalten zu erfahren und ihr Selbstbewusstsein zu stärken.

Die Ateliers bieten Gelegenheit, Schweizer Brauchtum und andere Kulturen kennenzulernen und im sozialen Kontakt Menschen aus anderen Ländern zu begegnen und Einblick in ihre Kultur zu bekommen. Einige Kinder erfahren die Auswirkung körperlicher Gebrechen, indem sie beispielsweise erleben, wie es ist, wenn man wenig oder nichts sieht.

Ziele passend zum Thema „Zäme uf em Wäg“

niemanden auslachen

wenn es Streit gibt,  
etwas zugeben können

JA+NEIN akzeptieren

nicht ausstossen

nett und hilfsbereit sein,  
zu allen!

Respekt zeigen

## Cornelia Meier und Claudia Peter – Mitglieder des Leitungsteams der Projektwoche – geben Auskunft



Atelier Sri Lanka

### Wie ist die Idee zur Projektwoche „Zäme uf em Wäg“ entstanden?

Cornelia Meier

Ich habe mit fremden Kulturen in meinem Alltag zu tun und fand die Thematik schon immer sehr spannend. Zudem kenne ich Bruno Rüttsche, Mitarbeiter der FABIA, der auch in der Lehrerweiterbildung im Bereich „Fremdsprachigkeit“ tätig ist. Von ihm wusste ich, dass der Bund einen Fonds hat, aus dem Gelder für Projekte gesprochen werden, die Antirassismus in irgendeiner Art nachhaltig thematisieren.

Das Thema "anders sein - wie damit umgehen?" habe ich auch schon als Projektwoche-Thema vorgeschlagen. Im vergangenen Frühsommer entschied sich das Team Pfarrmatte für dieses Thema und dafür, die Pro-

jektwoche einmal in einer anderen Art - mit einem kleinen Leitungsteam und mit externen Experten, sowohl bei der Planung wie auch bei der Durchführung - anzugehen. Nur schon deshalb waren wir auch auf die finanzielle Unterstützung des Bundes angewiesen.

### Welches sind die Ziele dieser Woche?

Cornelia Meier

- Kennen lernen von Andersartigkeit in unterschiedlicher Form
- selber "anders sein" und Ausgrenzung erleben
- Gemeinschaft, Rücksichtnahme und Toleranz durch Spiele erleben
- das eigene Denken über andere Menschen reflektieren

- Das Thema "Andersartigkeit / Umgang miteinander" ist ein Dauerbrenner. In welcher Art wir daran im ganzen Schulhaus miteinander weiter arbeiten können, werden wir an der Evaluation der Projektwoche besprechen müssen.

### Was ist während einer Projektwoche für die Kinder anders als in einer gewöhnlichen Schulwoche?

Claudia Peter

- Sie arbeiten projektartig. Die Fragestellungen sind offen. Somit können sie den Verlauf des Unterrichtes mehr mitgestalten.
- Sie haben einen Einblick in ein Thema, für das wir im normalen Schulalltag keine Zeit haben.
- Sie haben keine Hausaufgaben.

Annalies und Gody Studer leiten das Atelier „Jodel“.



- Sie haben Unterricht im Schulzimmer einer anderen Klasse und lernen die anderen Lehrpersonen besser kennen.

### Wie haben die Kinder auf die Ankündigung einer Projektwoche reagiert?

Claudia Peter

Meine Klasse hat sich sehr auf die Projektwoche gefreut. In der 3./4. Klasse haben sie aber auch schon klare Vorstellungen von einer Projektwoche. Sie waren anfänglich enttäuscht, dass wir die Gruppen nicht neu mischen. Und sie konnten sich nur wenig unter diesem Thema vorstellen. Der Titel war zu ungenau.

### Welches sind die Highlights dieser Projektwoche?

Cornelia Meier

Ein ganz spezieller Moment für mich persönlich waren die Begegnungen mit den verschiedenen AtelierleiterInnen. Da erschienen die jungen Tamilinnen in ihren prachtvollen Kleidern, ebenso die beiden Frauen aus Eritrea in ihren weissen Trachten, Annalies Studer hatte ihre Schweizer Tracht an, es gab Taitas und Baklawa zu essen - diese Vielfalt war wunderbar!

Es freute mich natürlich auch sehr, dass Menschen aus Eritrea, Sri Lanka und Kosovo, die seit Jahren in unserem Dorf leben, es wagten, an unsere Schule zu kommen und den Schülern etwas von ihrer Kultur weiterzugeben. Es sind zum Teil sehr interessante Gespräche entstanden über Krieg und Flucht. Erstaunlich viele



Schüler haben vom fremdartigen Essen probiert, es gab viele bemerkenswerte Aussagen von SchülerInnen. Jede Aussage, hinter der eine Erkenntnis oder ein Umdenken steht, ist für mich ein Highlight. Mit solchen Aussagen ist für mich das Ziel der Projektwoche ein Stück erreicht.

### Welches sind die Herausforderungen für die Lehrpersonen?

Claudia Peter

Das projektartige Arbeiten ist eine grosse Herausforderung für uns Lehrerinnen. Wie stark soll ich die Klasse führen, wie viel Freiheit braucht sie? Die Vorbereitungsphase war sehr intensiv. Ein Beispiel: Am Dienstagmorgen lasen wir alle unseren Klassen ein anderes Bilderbuch vor, arbeiteten 3 Lektionen zu diesem Bilderbuch und in der 4. Lektion mussten wir das Erarbeitete den an-

deren Klassen präsentieren. An jedem Halbtage arbeiteten wir wieder an einem neuen Kleinprojekt.

### Warum lohnt es sich, den Mehraufwand, den eine Projektwoche mit sich bringt, auf sich zu nehmen?

Claudia Peter

An eine Projektwoche erinnern sich die Schüler und die Lehrerinnen auch noch später. Es sind jeweils positive Erinnerungen. Eine solche Woche schweisst das ganze Schulhaus zusammen.

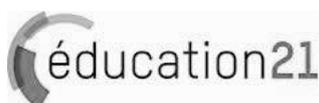
Es ist spannend zu Beginn der Projektwochenplanung vor einem weissen Blatt zu sitzen und einfach eine Woche Zeit zu haben mit den Schülern intensiv an einem Thema zu arbeiten.



### Ein herzliches Dankeschön geht an:

- alle Atelierleiter und -leiterinnen: von den Schülerinnen, den Jugendlichen in der Lehre, den Hausfrauen, den Männern mitten im Berufsalltag, den Pensionierten - alle nahmen sich zwei Vormittage lang Zeit, um ein Stück von ihnen den Schülern preiszugeben. Einmalig, uneigennützig - und prägend für alle Beteiligten.

- die Stiftung "éducation 21". Sie ist das Kompetenzzentrum Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) und wird vom Bund getragen. Dank ihrer finanziellen Unterstützung konnten wir die Projektwoche in dieser Form überhaupt durchführen.



## Die Meinung der SchülerInnen



### Sophia

- Es war eindrücklich, dass ein Kleid aus Sri Lanka nur aus einem Tuch besteht.
- Bei Frau Küng gingen wir mit Brillen, durch die man fast nichts mehr sehen konnte, einkaufen. Es war sehr schwierig, dass man nicht in die Gestelle hineingelaufen ist. Man musste auf der Strasse viel mehr die Ohren brauchen.



### Colin

- Das Atelier „Eritrea“ gefiel mir sehr gut. Da gab es vieles zum Probieren und man konnte auch Kaffee trinken.
- In den Ateliers von Eritrea und Sri Lanka haben wir gelernt, den eigenen Namen in der anderen Sprache zu schreiben.

### Sophia und Colin

- Das Schmugglerspiel war lustig. Da konnten wir uns so richtig austoben.
- Am Nachmittag haben wir dann noch verschiedene spannende Gemeinschaftsspiele gemacht.

### Julian



- Das Kaffeetrinken im Atelier „Eritrea“ hat mir gefallen.
- Ich wusste gar nicht, dass Selame (Schülerin einer 3. Klasse) auch aus Eritrea kommt.
- Projektwochen sollte man unbedingt wieder machen. Das macht Spass.
- Mir hat auch das Lied, das wir zum Thema gesungen haben, gefallen.

### Eva



- Wir haben auch gekocht, zum Beispiel im Atelier von Eritrea. Es gab Poulet – das war aber sehr scharf – vor allem die Sauce.
- Ich habe Freude gehabt an den Tänzen, die wir gelernt haben.
- „Zäme uf em Wäg“: Das war ein gutes Thema.

### Eine Studentin der PH – als Beobachterin dabei

Juliane Steinert hat als Beobachterin die Projektwoche „Zäme uf em Wäg“ begleitet.

Sie studiert an der pädagogischen Hochschule und belegt dabei unter anderem das Fach „Entwicklungszusammenarbeit“. Aktuell schreibt sie ihre Bachelor-Arbeit im Bereich interkulturelle Pädagogik. Hier ein Hinweis in diesem Zusammenhang:

Liebe Eltern

Im Rahmen meiner Bachelorarbeit in der interkulturellen Pädagogik an der PHZ Luzern habe ich während der Projektwoche „Zäme uf em Wäg“ einige Fotografien einzelner Aktivitäten gemacht. Die Aufnahmen sind für den internen Gebrauch an der PHZ Luzern bestimmt und werden nicht an Personen ausserhalb der PHZ Luzern weitergegeben. Die Fotografien dienen der Veranschaulichung meiner Abschlussarbeit. Die persönlichen Daten Ihres Kindes werden nicht bekannt gegeben und das Bildmaterial wird nicht anderweitig verwendet.

Sollten Sie als Eltern dennoch nicht damit einverstanden sein, dass Ihr Kind im Rahmen meiner Arbeit fotografiert wurde, bitte ich Sie um eine Meldung an die Schulleitung. Sie wird veranlassen, dass Ihr Kind auf den Aufnahmen nicht zu sehen ist. Ich danke Ihnen für Ihre Unterstützung und grüsse Sie herzlich

Juliane Steinert

# Projektwoche „Indianer“

Otto Doppmann

Die 5. und 6. Klassen von Escholzmatt widmeten sich eine Woche lang dem Leben der Indianer. „Mokassins und Traumfänger basteln“, „Pfeil und Bogen schnitzen“, „Musik und Tanz“ und „Spiele im Wald“ waren die Ateliers, die die Kinder besuchen konnten.

In der offenen Werkstatt wurden Themen wie „Besiedlung“, „Lebensräume“, „Kinder und Frauen“, „Bisons“, „Bilder-schrift“, „Reservate“, „Indianerstämme“, „Das Ende der Indianer“, „Vertreibung“ und „Gesichtsbemalung“ bearbeitet.

Natürlich durfte der Totempfahl nicht fehlen. Als Gemeinschafts-Werk wurde er geschnitzt und bemalt.

Im Film „Ich kämpfe niemals wieder“ wurde den Kindern die traurige Geschichte der Indianer aufgezeigt.

Als Höhepunkt der Woche konnten alle Klassen eine Nacht im Tipi verbringen.

Im abschliessenden „Powwow“ im Bühlwald kochten wir gemeinsam eine köstliche Gemüsesuppe über dem Feuer und die eingeübten Tänze wurden vorgetragen.





# Ein Projekttag an der Schule Marbach

## Roboter bauen mit Lego Mindstorms

*Roland Friedli*

Was ist ein Roboter? Wie funktioniert er? Wie sieht er aus? Wo wird er eingesetzt? Mit solchen Fragen beschäftigte sich die 5./6. Klasse Marbach im vergangenen Schuljahr im Rahmen eines Projekttages. Eine externe Fachperson leitete den Workshop.

Ganz konkret ging es darum, einen Roboter zu bauen und zu programmieren. Verschiedene Teams traten

gegeneinander an, um einen möglichst effizienten Roboter samt Pflug zu konstruieren, der in möglichst kurzer Zeit 30 Legoteile aus einem 2,5 Quadratmeter grossen Spielfeld hinauschiebt. Um den Wettbewerb zu gewinnen, musste der Roboter über einen Lichtsensor die schwarze Randlinie erkennen, so dass er das Feld nicht verlässt. Weiter mussten seine Bewegungsabläufe in einer

Schleife so programmiert werden, dass er das ganze Feld abfährt.

Mit grosser Spannung wurden am Schluss des Projekttages die Ergebnisse der verschiedenen Teams präsentiert. Jedes Gefährt hatte 1,5 Minuten Zeit, seinen Auftrag zu erfüllen und die 30 Legoteile aus dem Feld zu schieben. Der Siegerroboter schaffte 29 Teile!



*Über Roboter reden ist das eine, selber einen bauen das andere.*

Auf den Ebenen von Politik, Wirtschaft und Bildung hat man erkannt, dass die Sicherung des Technologiestandortes Schweiz durch die Förderung der MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) frühzeitig in der Schule beginnen muss.

Der Robotik-Workshop dient dazu, dieses Interesse für Technik zu fördern und Berührungängste abzubauen. Oft sind die Jugendlichen verblüfft, wie sich die von ihnen programmierten Roboter anfänglich benehmen und wie dann am Kursende ihre Roboter die gestellten Aufgaben lösen. Die Schüler und Schülerinnen erleben, dass sie mit der nötigen Beharrlichkeit ein technisches Problem realisieren können.

*Grosse Spannung, ob das programmierte Gefährt die gewünschte Route nimmt.*



# Gemeindeschulen Escholzmatt-Marbach

## Verzeichnis Schuljahr 2013/14

### Schulpflege

Präsidium	Schnider Andrea andrea.schnider@edulu.ch	Hauptstr. 104, 6182 Escholzmatt	041 486 26 44
Vize-Präsidium, Musikschule, Bibliothek	Kaufmann Verena verena.kaufmann@edulu.ch	Bühl 46, 6196 Marbach	034 493 35 77
Schulverwaltung, Finanzen und Infrastruktur	Rava Ruth ruth.rava@edulu.ch	Friedheim, 6192 Wiggen	041 486 21 77
Information, Tagesstrukturen und Schulsozialarbeit	Schöpfer Jakob jakob.schoepfer@edulu.ch	Kreienmoos, 6182 Escholzmatt	041 486 27 22
Schulentwicklung und Qualitätssicherung	Stadelmann Hanni hanni.stadelmann@edulu.ch	Luchtern, 6182 Escholzmatt	041 486 21 89
Integrative Förderung und schulische Dienste	Lötscher Rebekka rebekka.loetscher@edulu.ch	Staldenmoos 2, 6196 Marbach	034 493 30 06

### Ansprechpersonen Stufen:

Kindergarten, Basisstufe und 1./2. Klasse	Zemp Jsabella jsabella.zemp@edulu.ch	Mooshof 26, 6182 Escholzmatt	041 486 16 63
3. – 6. Schuljahr	Bieri Heidi heidi.bieri@edulu.ch	Unterwiggen, 6192 Wiggen	041 486 26 11
7. – 9. Schuljahr	Felder Franz franz.felder@edulu.ch	Ey 4, 6196 Marbach	034 493 32 52

### Schulleitung

Meier Benedikt	zuständig für Kindergarten, Basisstufe und Primarschule benedikt.meier@edulu.ch		041 487 70 35
Camenzind Andrea	zuständig für Sekundarschule andrea.camenzind@edulu.ch		041 487 70 35
Sekretariat Wernli Zemp Mirjam	mirjam.wernli@edulu.ch		041 487 70 35

### Lehrpersonen- und Klassenverzeichnis

#### Basisstufe + Primarschule Marbach

##### Klassenlehrpersonen

Basisstufe A	Wigger Bernadette Lötscher Lisbeth	bernadette.wigger@edulu.ch lisbeth.loetscher@edulu.ch
Basisstufe B	Gilli Vreni Schmid Anita	vreni.gilli@edulu.ch anita.schmid@edulu.ch
3./4. Klasse	Zihlmann Barbara	barbara.zihlmann@edulu.ch
5./6. Klasse	Friedli Roland	roland.friedli@edulu.ch

##### Lehrpersonen für Integrative Förderung

Badertscher Regula	regula.badertscher@edulu.ch
Lötscher Lisbeth	lisbeth.loetscher@edulu.ch
Schmid Anita	anita.schmid@edulu.ch
Wigger Bernadette	bernadette.wigger@edulu.ch

##### Fachlehrpersonen

Burri Daniela	daniela.burri@edulu.ch
Schmidiger Gaby	gaby.schmidiger@edulu.ch
Schmutz Monika	monika.schmutz@edulu.ch

## Primarschule Wiggen

### Klassenlehrpersonen

1./2. Klasse	Schaller Helen	helen.schaller@edulu.ch
3./4. Klasse	Bucher Anna	anna.bucher@edulu.ch
5./6. Klasse	Glaus Luzia	luzia.glaus@edulu.ch

### Lehrpersonen für Integrative Förderung

Frei Penny	penny.frei@edulu.ch
Zemp Claire	claire.zemp@edulu.ch

### Fachlehrpersonen

Limacher Nicole	nicole.limacher@edulu.ch
Portmann Madeleine	madeleine.portmann@edulu.ch
Glanzmann Susanna	susanne.glanzmann@edulu.ch

## Kindergarten + Primarschule Escholzmatt

### Klassenlehrpersonen Kindergarten

KG A Windbühlmatte	Schöpfer Sonja	sonja.schoepfer@edulu.ch
KG B Windbühlmatte	Schneider Vreni	vreni.schneider@edulu.ch
	Frei Penny	penny.frei@edulu.ch
KG C Silvana	Ehrler Susi	susi.ehrler@edulu.ch
	Duss Vreni	vreni.duss@edulu.ch

### Klassenlehrpersonen Primarschule

1. Klasse	Küng Claudia	claudia.kueng2@edulu.ch
1./2. Klasse	Schnyder Marie-Therese	marietherese.schnyder@edulu.ch
2. Klasse	Stadelmann Bernadette	bernadette.stadelman@edulu.ch
3. Klasse	Krummenacher Bernadette	bernadette.krummenacher@edulu.ch
3./4. Klasse	Peter Claudia	claudia.peter@edulu.ch
4. Klasse	Burkhardt Michelle	michelle.burkhardt@edulu.ch
5. Klasse	Duss Antonia	antonia.duss@edulu.ch
5./6. Klasse	Doppmann Otto	otto.doppmann@edulu.ch
6. Klasse	Strebel Simon	simon.strebel@edulu.ch

### Lehrpersonen für Integrative Förderung: Kindergarten und Primarschule

Frei Penny	penny.frei@edulu.ch
Hungerbühler Luzia	luzia.hungerbuehler@edulu.ch
Sigrist Nicolas	nicolas.sigrist@edulu.ch
Schnyder Marie-Therese	marietherese.schnyder@edulu.ch
Stadelmann Hanny	hanny.stadelmann@edulu.ch
Stutz Sandra	sandra.stutz@edulu.ch

### Fachlehrpersonen Primarschule

Alessandri Ursula	ursula.alessandri@edulu.ch
Lötscher Cordula	cordula.loetscher@edulu.ch
Ruepp Monika	monika.ruepp@edulu.ch
Stadelmann Hanny	hanny.stadelmann@edulu.ch
Läng Christa	christa.laeng@edulu.ch
Hirschi Helen	helen.hirschi@edulu.ch
Portmann Madeleine	madeleine.portmann@edulu.ch
Witschi Jasmin	jasmin.witschi@edulu.ch

## Sekundarschule Escholzmatt-Marbach

### Klassenlehrpersonen 7. Schuljahr

IAB1	Bieri Jürg	juerg.bieri@edulu.ch
IAB2	Arnold Michael	michael.arnold@edulu.ch
IC	Müller Franz	franz.mueller@edulu.ch

### Klassenlehrpersonen 8. Schuljahr

2AB1	Kempf Nicolas	nicolas.kempf@edulu.ch
2AB2	Zemp Ubald	ubald.zemp@edulu.ch
2C	Züger Marie-Christine	mariechristine.zueger@edulu.ch

## Klassenlehrpersonen 9. Schuljahr

3AB	Stalder Manuel	manuel.stalder@edulu.ch
3B	Ruckstuhl Pius	pius.ruckstuhl@edulu.ch
3C	Studer Godi	godi.studer@edulu.ch

## Lehrpersonen für Integrative Förderung: Sekundarschule

Müller Franz	franz.mueller@edulu.ch
Sigrist Nicolas	nicolas.sigrist@edulu.ch
Stadelmann Hanny	hanny.stadelmann@edulu.ch

## Fachlehrpersonen Sekundarschule

Bucher Marie-Terese	marie-terese.bucher@edulu.ch
Emmenegger Heidi	heidi.emmenegger@edulu.ch
Felder Petra	petra.felder@edulu.ch
Gerber Nik	niklaus.gerber@edulu.ch
Glanzmann Susanna	susanne.glanzmann@edulu.ch
Hirschi Helen	helen.hirschi@edulu.ch
Leuenberger Monika	monika.leuenberger@edulu.ch
Stadelmann Hanny	hanny.stadelmann@edulu.ch
Thalmann Madlen	madlen.thalmann@edulu.ch
Wigger Ueli	ueli.wigger@edulu.ch
Witschi Jasmin	jasmin.witschi@edulu.ch

## Deutsch als Zweitsprache

Escholzmatt	Felder Lotti	lotti.felder@edulu.ch
	Meier Cornelia	cornelia.meier@edulu.ch
	Sigrist Nicolas	nicolas.sigrist@edulu.ch
Marbach	Lötscher Lisbeth	lisbeth.loetscher@edulu.ch
	Schmid Anita	anita.schmid@edulu.ch

## Logopädie

Escholzmatt	Bieri Dunja	dunja.bieri@edulu.ch	041 487 70 37
Marbach	Lötscher Esther	esther.loetscher@edulu.ch	041 480 00 33

## Katholischer Religionsunterricht Escholzmatt

Rektorat kath. Religionsunterricht und pfarreiliche Jugendarbeit:

Strebel Simon	simon.strebel@bluewin.ch	041 486 20 46
---------------	--------------------------	---------------

weitere Lehrpersonen:

Baumeler Annelies	annelies.baumeler@edulu.ch
Kaufmann Astrid	astrid.kaufmann@edulu.ch
Roos Theres	theres.roos@edulu.ch
Schaller Helen	helen.schaller@edulu.ch
Studer Christa	christa.studer@edulu.ch

## Katholischer Religionsunterricht Marbach

Pfr. Zimmermann Theodor	Kaplanei, Dorfplatz 7, 6196 Marbach	034 493 33 08
Gilli Vreni	vreni.gilli@edulu.ch	

## Reformierter Religionsunterricht Escholzmatt + Marbach

Erhard Ulrich	Gigenstr. 13, 6182 Escholzmatt	041 486 12 28
Probst Anna	Ober-Trüebach 12, 6170 Schüpfheim	041 484 15 36

## Wichtige Adressen rund um die Schule

### Schulhäuser

Marbach	034 493 38 06
Wiggen	041 486 23 63
Pfarrmatte	041 487 70 31
Windbühlmatte	041 487 70 22
KG Silvana	041 487 70 36

KG Windbühlmatte A	041 487 70 24
KG Windbühlmatte B	041 487 70 25
Logopädie	041 487 70 37
Mensa	041 487 70 26

## Schulsozialarbeit

Studer Christa	Schulhausstr. 16, 6182 Escholzmatt christa.studer@edulu.ch	041 487 70 38
Portmann Helen	Sekretariat helen.portmann@edulu.ch	041 487 70 39

## Musikschule

Escholzmatt	Doppmann Otto	Hauptstr. 62, 6182 Escholzmatt	079 384 82 09
Marbach	Felder Beat	Mettlenstr. 10, 6182 Escholzmatt	079 284 14 00

## Bibliothek Leitung

Escholzmatt	Ruckstuhl Pius	Schulhausstr. 8, 6182 Escholzmatt	041 487 70 29
Marbach	Felder Margrit	Ey 1, 6196 Marbach	034 493 35 76

## Hauswarte

Dorf Marbach	Wobmann Willi u. Vreni	Schulhaus, Dorfstr. 11, 9196 Marbach	034 493 40 33
Pfarrmatte	Lustenberger Philipp	Blutmoos, 6182 Escholzmatt	079 621 73 79
Wiggen	Zihlmann Heinz u. Cornelia	Schulhaus Wiggen, 6192 Wiggen	041 486 24 88
Windbühlmatte	Zemp Markus u. Christa	Schulhaus Windbühlmatte, 6182 Escholzmatt	079 256 33 93

## Schulärzte Escholzmatt + Marbach

Xundheitszentrum Escholzmatt-Marbach	Bahnhofstrasse 11, 6182 Escholzmatt	041 487 72 82
--------------------------------------	-------------------------------------	---------------

## Schulzahnarzt Escholzmatt + Marbach

	Dr. Duss Franz	Althusstr. 11, 6182 Escholzmatt	041 486 19 19
--	----------------	---------------------------------	---------------

## Schulzahnpflege

Escholzmatt	Rettig Margrit	Bodnig 4, 6170 Schüpfheim	041 484 21 15
Marbach	Kaufmann Verena	Bühl 46, 6196 Marbach	034 493 35 77

## Ferien – Feiertage

### Ferienplan

Sommerferien	Samstag, 06. Juli 2013 bis Sonntag, 18. August 2013
Herbstferien	Samstag, 28. September 2013 bis Sonntag, 13. Oktober 2013
Weihnachtsferien	Samstag, 21. Dezember 2013 bis Sonntag, 05. Januar 2014
Fasnachtsferien	Samstag, 22. Februar 2014 bis Sonntag, 09. März 2014
Osterferien	Freitag, 18. April 2014 bis Sonntag, 04. Mai 2014
Sommerferien	Samstag, 05. Juli 2014 bis Sonntag, 17. August 2014

### Feiertage

Allerheiligen	Donnerstag, 01. November 2013
Maria Empfängnis	Samstag, 08. Dezember 2013
Josefstag	Dienstag, 19. März 2014
Auffahrt (Brücke)	Donnerstag bis Sonntag, 29. Mai bis 01. Juni 2014
Pfingstmontag	Montag, 09. Juni 2014
Fronleichnam (Brücke)	Donnerstag bis Sonntag, 19. Juni bis 22. Juni 2014

## Reglement über Abwesenheiten vom Unterricht – Jokertage

Sie finden das ausführliche Reglement – inkl. Weisungen zu den Jokertagen und Antragsformular – auf unserer Homepage: [www.schule-escholzmatt-marbach.ch](http://www.schule-escholzmatt-marbach.ch)



## Schule Marbach

# Begegnungsnachmittag in der Basisstufe A mit der älteren Generation

*Bernadette Wigger, Lisbeth Lötscher-Zihlmann*

Am Montag, 25. März 2013, durften alle Kinder eine ältere Person in die Basisstufe einladen. Die Kinder brachten entweder ihre Grossmutter, eine Grosstante, eine Nachbarin oder einen Nachbarn mit. Die Pensionierten wurden gebeten, ein Foto oder einen alten Gegenstand von früher mitzunehmen. Eine Frau hatte sich extra so angezogen, wie die Mädchen früher zur Schule gingen, Rock mit Schürze, Strümpfe, eine Schultasche mit Fell, schwere Schuhe, Haar mit langen Zöpfen. Zuerst wurden alle im Stuhlkreis begrüsst, was für die Erwachsenen ungewöhnlich war. Früher sass man doch in engen alten Holzbänken. Dann haben wir mitei-

einander das Lied „Wemmer bi de Bure isch“ gesungen. Dann durften die älteren Leute ihren Gegenstand zeigen und etwas dazu erzählen. Es wurden Fotos von der Schulzeit, von der Erstkommunion und von der Familie gezeigt. Ein altes Kochbuch, eine Schiefertafel mit Griffel, eine Griffelschachtel, ein altes Telefon, ein Butterkübel und eine Handtischnämaschine wurden den Kindern vorgestellt. Was die Leute alles zu berichten wussten. Ein Stichwort ergab das nächste: „Das war bei uns auch so.“ „Früher hatte es viel mehr Schnee.“ „Wir waren 40 Kinder in der Schule.“

Für uns alle war es sehr interessant und lehrreich zu hören, wie es damals war. Wir Lehrerinnen mussten die angeregten Diskussionen unterbrechen, damit die Kinder ihren Gästen noch das Schulzimmer zeigen konnten und mit ihnen noch ein Spiel machen konnten. Zum Zvieri servierten wir noch Kaffee, Tee, Sirup und Guetzi. Viel zu schnell war die Zeit um und wir mussten uns von den Besuchern verabschieden. Den Kindern sowie ihren Gästen hat es sehr gut gefallen. Dieser Begegnungsnachmittag von Jung und Alt war sehr eindrücklich.



## Projektwoche 1. bis 6. Klasse Wiggen

# „Rund um unsere Rettungsdienste“

*Helen Schaller, Anna Bucher, Luzia Glaus*

In der Woche vom 21. bis 24. Mai 2013 führte die Schule Wiggen eine Projektwoche unter dem Motto: „Rund um unsere Rettungsdienste“ durch.

Die Schüler lernten verschiedene Rettungsdienste sowie das richtige Verhalten bei Not- und Unfällen kennen. Höhepunkt dieser Woche war der Besuch der REGA Einsatz-Basis in Belp sowie die Besichtigung des Flughafens Kloten. Zudem war – wie immer – eines der Hauptziele der Projektwoche, den Zusammenhalt unter den SchülerInnen der 1. bis 6. Klasse zu fördern und zu pflegen.

## Aus dem Programm der Projektwoche

Am Dienstagvormittag besuchte uns die Feuerwehr Escholzmatt-Marbach im Schulhaus Wiggen. Der spektakuläre Morgen begann mit einer von Kommandant Godi Studer kommentierten Einsatz-Übung, bei welcher zwei Kinder aus einem Schulzimmer im Obergeschoss gerettet wurden. Anschliessend lernten die Schüler in vier verschiedenen Ateliers die Feuerwehr und deren Aufgaben kennen.

Am Nachmittag zeigte uns Christian Jaun mit zwei weiteren ausgebildeten Hundeführerinnen, wie mit Rettungshunden gearbeitet wird.

Am Mittwochvormittag brachten uns Philipp Schmidiger, Andy Häfliger und Manuela Frei die Polizei und deren Aufgaben näher. Abschliessend stellten sie in einer praktischen Übung einen Velounfall nach, wobei die Kinder lernten, was im Ernstfall zu tun wäre.

Am Donnerstagvormittag lernten die Schüler wichtige Erste-Hilfe-Grundlagen kennen. Gruppenweise wurde in sechs verschiedenen Ateliers das richtige Verhalten bei Unfällen praktisch geübt und durchgespielt. Dabei wurden die Jüngsten von den älteren Schülerinnen und Schülern bestens unterstützt. Die vorbildliche Zusammenarbeit zwischen Gross und Klein kam hier besonders gut zum Tragen. Am Nachmittag befassten wir uns mit der REGA. Ein interessanter Dokumentarfilm stimmte uns auf die Exkursion vom Freitag ein.

Am Freitag fuhren wir mit dem Car zum Flughafen Kloten, wo wir eine interessante Führung erleben durften. Schon bald ging's weiter nach Belp zur REGA Einsatz-Basis. Nach der lehrreichen Besichtigung des

Helikopters demonstrierte uns ein Sanitäter eine Rettung, bei welcher die Schülerinnen und Schüler mitwirken konnten. Am späteren Nachmittag fuhren wir übers Emmental wieder nach Hause. Diese spezielle Exkursion wurde durch einen Beitrag aus einer Stiftung ermöglicht.

Mit vielen nachhaltigen Eindrücken ging diese erlebnisreiche und spannende Woche leider viel zu schnell vorbei.

### Schülereindrücke

Mir hat der Besuch der Feuerwehr am besten gefallen. Ich habe gelernt, dass ich einen Fritteuse-Brand nicht mit Wasser löschen darf. Und ich weiss jetzt jede Rettungsnummer. (Luca 2. Kl.)

Mir hat es in Belp bei der REGA-Station am besten gefallen, weil ich den Helikopter so nah anschauen konnte. Ich durfte sogar in den Helikopter sitzen. Das war cool. (Manuel 2. Kl.)

Am besten hat mir gefallen, als sie mit den Rettungshunden geübt haben. Wir durften uns verstecken. Einer der drei Hunde musste uns dann suchen. (Nathalie 1. Kl.)

Mir hat am besten gefallen, als die Feuerwehr mit dem Martinshorn gekommen ist. (Michael 1. Kl.)

In der Projektwoche hat mir am besten gefallen, dass wir zum Flughafen Kloten gefahren sind und dass wir so weit reisen konnten. (Flavia 2. Kl.)

Am Anfang kam das TLF (Tanklöschfahrzeug) mit Blaulicht und Sirene zum Schulhaus, um Florian und Jolanda aus unserem Schulzimmer zu retten. (Cyrill, 5. Kl.)

Ein Höhepunkt: Besuch der Rega-Basis



Die Ausrüstung der Polizei beeindruckt.



Herr Häfliger zeigte uns den Polizeiwagen mit dem ganzen Inhalt. Auch das Blaulicht und die Sirene durften wir anschalten. (Joél, 5. Kl.)

Wir haben den Waffengürtel der Polizistin angeschaut. Es hat verschiedene Sachen daran gehabt: eine Pistole, eine Patrone, ein Pfefferspray, eine Taschenlampe, ein Funkgerät, ein Stock zur Verteidigung und Handschuhe. (Florian, 5. Kl.)

Bei einem Posten durften wir auf Krücken laufen üben, das hat Spass gemacht. (David 5. Kl.)

Wir haben das grösste Flugzeug der Welt gesehen. (Angela, 5. Kl.)

Alle zwei Minuten landet oder startet in Kloten ein Flugzeug. Wir sahen noch das Flugzeug, mit dem der chinesische Ministerpräsident Li Keqiang in die Schweiz gekommen ist. (Joél, 5. Kl.)

Das grösste Flugzeug landet jeden Tag einmal beim Flughafen Zürich. Es ist 76 Meter lang und 80 Meter breit. Es ist 24 Meter hoch und hat 22 Räder, ein Rad ist nicht ganz 2 Meter hoch. (Florian, 5. Kl.)

Das Coolste fand ich beim Flughafen Kloten, als wir mit der unterirdi-

schen Bahn gefahren sind. (Fabrice, 5. Kl.)

Nach all den aufregenden Dingen ging die Projektwoche zu Ende. (Cyrill, 5. Kl.)

Es war eine coole Projektwoche. (Seline, 6. Kl.)

Bei Herrn Häfliger durften wir ins Polizeiauto sitzen und wir konnten mit der anderen Gruppe funken. Das war super gewesen. (Jonas, 4. Kl.)

Wir lernten die Notrufnummern und wie man alarmieren muss: 5 W (wo, wer, was, wann, wie viele?) (Anja, 4. Kl.)

Bei den Erste-Hilfe-Posten lernten wir auch, wie man eine Bewusstlosen-Seitenlagerung macht und wie man richtig verbindet. Es war sehr interessant und lehrreich. (Yvonne, 3. Kl.)

Am Freitagnachmittag fuhren wir nach Belp zur Rega-Station. Nach einem Film durften wir eine Rettungsübung am Seil spielen. Joél war der Verletzte und lag im Netz. Ich war die Notärztin und Florian der Pilot. Ich musste Joél und nachher mich am Seil einklicken. Dann wurden wir hochgezogen. Das war cool. (Livia, 4. Kl.)

### *fachmännische Seitenlagerung*



*Zusammenarbeit eines Erst- und eines Sechstklässlers*

# Freiarbeit Sek 1AB1 – eine Form projektartigen Arbeitens

*Karin Wüthrich, Nina Bucher, Iwan Stadelmann und Fabian Bieri*

Wir machten verschiedene Sachen von schriftlichen bis zu handwerklichen Arbeiten. Es war sehr abwechslungsreich, wir durften die ganze Woche selber einteilen. Da-

durch hatten wir mehr oder weniger Hausaufgaben. Wir haben in allen Niveaufächern einen Wochenplan erhalten, den wir Ende Woche fertig haben mussten. Am Schluss

entstanden sehr kreative Sachen, die wir der Klasse präsentierten: z.B. Vogelhäuser, eine Mosaikuhr, ein gebranntes Bild, Kräuterköpfe, Schmuckstücke, Badesalz, etc.



## 3./4. Klasse Marbach

# Dem Wetter trotzend ... Dritt- und Viertklässler am Luzerner Stadtlauf 2013

Barbara Zihlmann

Am Samstag, 27. April 2013, reisten einige Dritt- und Viertklässler an den Luzerner Stadtlauf.

Im Zug wurden von der Klassenlehrperson und den Begleitpersonen die Startnummern befestigt, mit welcher sich bestimmt jeder Teilnehmer wie ein richtiger Athlet und dazu noch aufgeregter fühlte. In Luzern angekommen, blieb noch genug Zeit, um das Stadtlauf

T-Shirt und ein Lunchsäckli abzuholen und das Start- und Zielgelände zu besichtigen. Um 14.52 Uhr ertönte der Startschuss für die insgesamt 34 Drittklassgruppen. Um 15.19 war die 4. Klasse mit über 220 Teilnehmern am Start, sprich mit 43 Schülergruppen. Glücklicherweise hat sich niemand bei den beiden hektischen Starts verletzt. Ein Schüler meinte zum Start:

„Plötzlich mussten wir an den Start. Ein Fotograf schoss einige Fotos von uns. Als der Startschuss fiel, entstand kurz ein gewaltiges Chaos. Unsere Gruppe belegte trotzdem den elften Rang.“

Im Ziel angekommen, wurden die Schüler mit einer Medaille und einem Erfrischungsgetränk belohnt. Auf der Heimreise wurde noch viel von den Erlebnissen berichtet.

### Streckenbesichtigung und Stadtbesichtigung

Um die Wette und trotz Wetterpech liefen:

#### 3. Klasse

Amy Blaser  
Nathan Stalder  
Marco Schöpfer  
Andri Wüthrich  
Silvan Wüthrich

#### 4. Klasse

Naomi Bucher  
Silvan Haas  
Andrin Koch  
Fabian Wigger  
Kevin Bucher  
Remo Zihlmann



# Erfolgreiche Teilnahme der Klasse Sek 1AB1 am Nichtraucherwettbewerb



Die Klasse S1AB1 hat am diesjährigen "Experiment Nichtrauchen" einen Reisegutschein im Wert von 500.-CHF gewonnen. Sportlich und gesund unterwegs, das lohnt sich stets!

„Sieger“



Massenstart der Viertklässler



# Känguru der Mathematik – ein Wettbewerb

Antonia Huber

Känguru ist ein Mathematikwettbewerb, der einmal jährlich stattfindet. Es nehmen rund sechs Millionen Kinder und Jugendliche aus europäischen und aussereuropäischen Ländern daran teil. Der Wettbewerb dauert 75 Minuten. Er hat drei Schwierigkeitsstufen. Für einen Teil der Aufgaben reichen die Grundkenntnisse aus dem Unterricht. Für einen weiteren Teil wird das Verständnis gefordert, die Grundkenntnisse in einem anderen Kontext anzuwenden, also einen Transfer zu machen. Zudem braucht es Pffiffigkeit und gesunden Menschenverstand.

**Ziel dieses Wettbewerbes ist es, die Freude an der Beschäftigung mit der Mathematik zu wecken und zu festigen. In diesem Jahr nahm die Primarschule Escholzmatt und**

**Wiggen zum ersten Mal am Wettbewerb teil.**

Die IF-Lehrpersonen machten Werbung in den 3. bis 6. Klassen. Es haben sich 26 Schülerinnen und Schüler angemeldet. Alle Teilnehmer/innen erhielten Übungsmaterial und konnten sich so vorbereiten. Der Wettbewerb fand am 21. März 2013 statt.

Bei den 3./4.-Klässlern belegte Pascal Krummenacher den ersten und Luca Fallegger den zweiten Platz. Bei den 5./6.-Klässlern wurde Nadine Thalmann Erste, Jan Stadelmann Zweiter. Es gibt keine detaillierte Rangliste, da das Mitmachen am Wettbewerb und die Freude dabei entscheidend sind. Alle Teilnehmer/innen

erhielten einen Preis, eine Urkunde und eine Broschüre.

Nach dem Wettbewerb haben einige Teilnehmer/innen einen Fragebogen zum Wettbewerb ausgefüllt. Hier sind zusammenfassend einige Aussagen von den Teilnehmer/innen. Viele nahmen daran teil, weil sie sich sehr für Mathematik interessieren und gerne ihr Wissen zeigen. Den Schülerinnen und Schülern hat die Herausforderung gefallen. Sie fanden es toll, an einem Wettbewerb mitzumachen, der in der ganzen Schweiz und sogar in Europa stattfindet. Es hat ihnen Spass gemacht, dass die Aufgaben nicht einfach waren, sondern knifflig und sie so richtig knobeln mussten. Viele Teilnehmer würden wieder mitmachen. Es hat ihnen Freude gemacht.

Die Fenster im Haus gegenüber haben an den vergangenen 5 Tagen unterschiedlich ausgesehen. An welchem Tag waren die meisten Jalousien vollständig heruntergelassen?

(A) Montag (B) Dienstag (C) Mittwoch (D) Donnerstag (E) Freitag

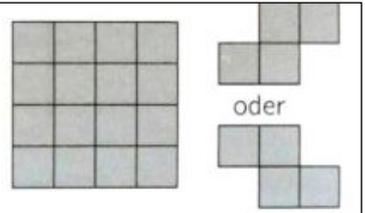
Aufgabe für die 3. / 4. Klasse

Durch welche Ziffer muss ich ★ ersetzen, damit  $★★ \cdot ★ = 176$  ist?

(A) 8 (B) 7 (C) 6 (D) 4 (E) 3

Aufgabe für die 5. / 6. Klasse

Aus dem abgebildeten quadratischen Stück Papier schneidet Simon Teile in der daneben abgebildeten Form aus. Wie viele kleine Quadrate bleiben übrig, wenn Simon so viele dieser Teile wie möglich ausschneidet?



- (A) 0      (B) 2      (C) 4      (D) 6      (E) 8

Aufgabe für die 7. / 8. Klasse

Wettbewerbslösungen: siehe Seite 47

## Schulhaus Windbühlmatte

# Gemeinschaftstag

Laura Portmann und Janine Stalder

Am 14. Mai stand der Gemeinschaftstag des Schulhauses Windbühlmatte auf dem Programm. Einige freuten sich darüber, nicht im Schulzimmer sitzen zu müssen. Andere wiederum hatten gar keine Lust auf den Gemeinschaftstag.

Alle Klassen versammelten sich an einem vereinbarten Treffpunkt. Wir von der 3AB trafen uns um 8.30 Uhr in Wiggen. Unsere Klasse hatte den einfachsten Job zugewiesen bekommen. Wir waren zuständig für die Müllsortierung. Da der Abfall zuerst mal von den anderen Gruppen eingesammelt werden musste, verbrachten wir einen eher gemütlichen Vormittag. Am Mittag stellte uns Herr Wig-

ger freundlicherweise seinen Grill zur Verfügung und wir konnten unsere Cervelats und Bratwürste grillieren.

Nach dem Mittagessen stand dann aber mehr Arbeit an. Die ersten Abfallsäcke wurden gebracht und wir begannen mit dem Sortieren. Wir mussten Eisen und Holz vom restlichen Abfall trennen und PET-Flaschen herausuchen. Im Verlauf des Nachmittags kam immer mehr Müll zusammen. Mit jedem Abfallsack wurde der Müllberg grösser und grösser und uns wurde bewusst, dass es eigentlich ziemlich daneben ist, den eigenen Müll einfach so in der freien Natur zu entsorgen.

Um 14 Uhr trafen sich dann alle Gruppen in Wiggen für einen gemeinsamen Abschluss. Jede Klasse hatte die Aufgabe auf einem Holzstück mit dem eingesammelten Müll ein kleines Kunstwerk zu basteln. Danach wurden jeweils vier kleine Kunstwerke zu einer Tafel vereint. Die so entstandenen vier Tafeln sollen alle dazu anregen, den eigenen Müll nicht einfach so wegzuworfen, sondern richtig zu entsorgen.

Ganz am Schluss offerierte die Familie Bieri vom Egghus allen noch Getränke und Kuchen. Herzlichen Dank!



## Rückblick auf das Boshi-Projekt

Petra Felder und Hanny Stadelmann

Die Sekundarschule Escholzmatt-Marbach darf mit dem Boshi-Projekt total 1802.20 Fr. der Kinderkrebshilfe Schweiz überreichen.

Herzlichen Dank an die Schülerinnen und Schüler für die geleistete Arbeit und herzlichen Dank an alle für die tolle Unterstützung!!!!

## Zauberwürfel

Hanny Stadelmann

Das diesjährige Thema unserer Schule „Gemeinschaft“ hat uns Handarbeitslehrerinnen dazu animiert, ein Gemeinschaftswerk zu erstellen. Jede Schülerin, jeder Schüler von der 2. – 9. Klasse hat im Handarbeitsunterricht mindestens ein Quadrat für den „Zauberwürfel“ gestaltet. Das Material und die Technik musste so gewählt werden, dass es auch wetterbeständig ist. Die einzelnen Quadrate haben wir zu einem Würfel zusammengefügt und beim Pfarrhaus ausgestellt.



Gemeinschaftsprojekt im Fach Handarbeit



Erfolgreiche Aktion zugunsten der Kinderkrebshilfe



## Projektwoche der Schule Marbach

# Auf vielfältige Art die Natur erfahren

Vom 10. bis 14. Juni erlebten die Schülerinnen und Schüler der Schule Marbach eine abwechslungsreiche Projektwoche zum Thema „Natur pur“. In altersgemischten Gruppen hatten die Lernenden die Möglichkeit, in einem der vier Bereiche Wasser, Wald, Tiere oder Naturkunst eindrückliche und interessante Naturerlebnisse zu sammeln.

### Roland Friedli

Die Schulkinder konnten sich für diese Projektwoche nach ihren Vorlieben für ein Thema innerhalb des Mottos „Natur pur“ anmelden. Zur Vorbereitung hatten die Lehrpersonen zahlreiche Kontakte geknüpft und Vorkehrungen getroffen. Da entsprechend dem Motto viel in der freien Natur passierte, war nach der tristen Witterung der vergangenen Monate die bange Frage, ob auch das Wetter mitspielt. Zur grossen Erleichterung hielt nach dem nassen Montag der Sommer Einzug und es boten sich ideale Bedingungen für den Rest der Projektwoche.

### Bergkönigsnatter Brutus zu Besuch

Die Tiergruppe startete am Montag gemeinsam im Kreis mit ihren Lieblingsplüschtieren. Drei griechische Landschildkröten wurden als Begleit-tiere der ganzen Projektwoche vorge-stellt und von allen bestaunt. Nach der Pause ging es in den Werkraum. In sechs Gruppen wurden Vogel-nist-kästen für unsere heimischen Höhlenbrüter selbst hergestellt. Im Ver-

lauf des Dienstagvormittags ging die Gruppe mit einer Jägerin Hirsche besichtigen. Wegen des Regens musste anschliessend im Schulhaus weiter gejagt und auf Tierspuren-suche gegangen werden.

Am Mittwoch galt es, viel Mut mit-zubringen: Die grösste Spinne der Welt - die Vogelspinne - und eine echte Schlange - eine Bergkönigsnat-ter - standen zur Besichtigung und Berührung bereit. Alle Kinder über-standen diese Mutprobe mit Bravour! Die Bergkönigsnatter Brutus fand sogar Gefallen daran, sich im Kreis von einem Kind zum anderen herum-zuschlängeln.

Der letzte Überraschungstag startete mit der Begegnung von Lamas und zwei Trampeltieren. Die Kinder führ-ten die vier friedlichen Lamas ge-konnt durch die ganze Trekkingtour. Die Fütterung der Trampeltiere mit Karotten durfte nicht fehlen und blieb für alle ein Highlight. Ein letz-ter und interessanter Zwischenhalt bei einem Imker rundete den Tag ab. Es waren keine Stiche zu vermelden!

### Mit Hörbe im Wald

Mit einer Vorlesegeschichte von Hörbe, dem Waldwicht aus Ottfried Preusslers gleichnamigem Kinder-buch, wurde in diesem Atelier je-weils gestartet. Hörbe begleitete die Schülerinnen und Schüler in seinem Körbchen aus Moos die ganze Woche in den Wald, wo die Gruppe den grössten Teil ihrer Zeit verbrachte. Obwohl bei Wochenbeginn noch et-was feuchte Wetterverhältnisse herrschten, tat dies der guten Stim-mung keinen Abbruch. Nach einigen Such- und Fangspielen wurde über dem Feuer eine Suppe gekocht und es wurde Schlangensbrot mit Cerve-lats zubereitet. Gut gestärkt bauten die Kinder danach mit grossem Eifer eine Waldhütte für Hörbe.

Am Dienstag stand der Besuch des Jägers Hans Löttscher auf dem Pro-gramm. Er hatte zahlreiche Jagduten-silien mitgebracht und erzählte viel Interessantes über sein Hobby. Am Mittwoch konnte der Wald mit allen Sinnen erfahren werden. Spannend war es, einen Stock zu suchen und

mit dem Sackmesser persönlich zu gestalten. Die Aufgabe, mit verbundenen Augen den eigenen Stock wieder zu erkennen, war gar nicht so einfach. Bei der Herstellung eines Mandalas auf dem Waldboden herrschte emsiges Treiben und eine konzentrierte Stimmung. Eine Waldolympiade, bei der der Zeitfaktor ein wichtiges Thema war, setzte einen spannenden Schlusspunkt in dieser Gruppe.

### **Mutig ins Trinkwasserreservoir hinuntersteigen**

Passend zum Thema Wasser hatte es zu Beginn der Woche geregnet. Die Planung der „Wassergruppe“ wurde sofort umgestellt und die Lernenden begannen Wasserräder zu bauen. Nachdem alle ein grosses Rad gebaut und bemalt hatten, durfte aus Recyclingmaterial selber ein eigenes Wasserrad gebastelt werden. Am Nachmittag lernten die Schüler die Moldau von Bedrich Smetana kennen und brachten die Musik auf ein Zeichnungspapier.

Nachdem die Schüler am Dienstag den Wasserkreislauf kennengelernt hatten, durften sie die bereitgestellten Wasserexperimente ausprobieren und mit dem Wasser spielen. Am Nachmittag wurden die Wasserräder beim Steiglenbach ausprobiert. Dieser führte aber viel Wasser und so wurde

halt die Wasserkraft eines kleineren Bächleins genutzt. Es machte grossen Spass, die Räder drehen zu lassen.

Am Mittwochmorgen durfte die Gruppe das Wasserreservoir besichtigen. Es brauchte ein bisschen Mut, die Leiter hinunterzusteigen. Aber es lohnte sich, war das doch für alle ein eindrückliches Erlebnis. In diesem Zusammenhang wurde unser Umgang mit dem kostbaren Trinkwasser besprochen.

Am Donnerstag durften wir bei schönstem Sommerwetter den Ausflug ins Flühli machen. Zuerst wanderten wir zur wunderschönen Kneippanlage. Beherzt stiegen die Kinder ins kalte Wasser und begannen mit Kneippen. Anschliessend wanderte man an die Emme und genoss beim Wasserspielplatz das Mittagessen. Die Anlagen animierten zu allerlei lustigen Wasserspielen.

### **Kunstvolles aus Naturmaterialien**

Am ersten Tag reisten die Lernenden der Gruppe „Natur-Kunst“ nach Entlebuch, wo sie mit allen Sinnen ins „Kunst-Werk-Natur“, ein Projekt von drei Frauen, eintauchen konnten. Die Künstlerwerkstoffe Holz, Stein, Wasser, Erde und Pflanzen weckten die künstlerische Ader der Kinder. An diesem Tag sammelten sie auch eifrig

Materialien aus der Natur für die weiteren Arbeiten während der Projektwoche.

So entstanden in den darauf folgenden Tagen aus Naturmaterialien Kugeln aus Kaninchenfell und Schafwolle, Mobiles aus Schwemmholz, Schalen aus Beton, Stein-Mosaik und Rindenkunstwerke. Neben Einzelarbeiten stand auch das gemeinsame Fertigen von Kunstwerken im Mittelpunkt. So trug die gesamte Projektgruppe dazu bei, dass zwei Insektenhotels, eine Schwemmholzkugel und ein ansehnliches Gesamtwerk aus den einzelnen Stein-Mosaiken entstanden.

### **Ausstellung als Schlusspunkt der Projektwoche**

Zum Abschluss der Projekttag luden die Lehrpersonen und die Lernenden am Freitagmorgen Eltern und Bekannte zu einer Ausstellung ins Schulhaus ein. Mit grossem Einsatz hatten die Schülerinnen und Schüler die Klassenzimmer mit zahlreichen Fotos, Berichten und Ausstellungsobjekten dekoriert. Die Besucherinnen und Besucher konnten sehen, was in den verschiedenen Ateliers gemacht worden war und vor allem auch, wie vielfältig und abwechslungsreich man sich mit dem Thema Natur auseinandergesetzt hatte.





*Konzentriert bei der Herstellung eines Naturkunstwerkes*



*Herrlicher Sonnenschein beim Lamatrekking*

# Kinder-GARTEN

*Sonja Schöpfer*

Die Kindergärtner von Sonja Schöpfer wollten erfahren, wie ein Garten funktioniert. Nik Gerber - inoffizieller Gartenexperte der Sekundarschule - vermittelte den Kindern das nötige Know-how und

pflanzte mit ihnen Kartoffeln, Rüebli, Zwiebeln, usw. Die Kindergartenkinder pflegen nun den Garten: giessen, jäten und das Gemüse mit lieben Worten zum Wachsen animieren.

Als Dankeschön erhält dann Nik Gerber beim Ernte-Fest Ende August einen Kartoffelsalat serviert!



# Projekte der Klasse 3AB von Jürg Bieri

## Auseinandersetzung mit «Behinderung»

Jürg Bieri

Die Klasse 3AB befasste sich mit dem Thema Behinderung. Die Höhepunkte waren eine Führung im Schweizerischen Paraplegikerzentrum (SPZ) in Nottwil und ein Besuch von Matthias Lötscher, der seit acht Jahren Tetraplegiker ist.

Nach der Begrüssung sahen wir in Nottwil einen eindrücklichen Film über drei Querschnittgelähmte. Diese erzählten, wie sie den Unfall und die Zeit danach erlebt haben und wie sie mit der Behinderung umgehen. Danach wurden wir durchs SPZ geführt und erhielten viele Infos rund ums Thema «Behinderung», insbesondere über Paraplegie und Tetraplegie. Im Zentrum standen dabei auch Themen, die sonst im Zusammenhang mit Querschnittlähmung weniger offen diskutiert werden, z.B. Fragen zur Sexualität oder das Thema Inkontinenz.

Am nächsten Tag besuchte uns Matthias Lötscher und erzählte uns seine Geschichte. Vor fast acht

Jahren stürzte Matthias nach einem folgenschweren Fehler beim Ski-springen ab und brach sich den fünften und sechsten Halswirbel. Eindrücklich schilderte er, wie er seinen Sturz und seine ersten Tage als Tetraplegiker erlebte und wie er dann seine Behinderung akzeptieren lernte und um seine Selbstständigkeit zu kämpfen begann. Der Kampf hat sich gelohnt. Matthias schliesst bald das Jus-Studium ab, reist gerne, treibt Sport und hat gemäss eigener Aussagen ein tolles Leben.

Anschliessend ermunterte Matthias die SchülerInnen, ihn hemmungslos auszufragen und beantwortete die Fragen dann in bewundernswerter Offenheit. Diese Offenheit und die Lebensfreude, welche er ausstrahlt, haben die SchülerInnen und mich stark beeindruckt. Matthias blickt nicht auf das Verlorene zurück, sondern freut sich über das Positive in seinem Leben. Wir alle können in dieser Hinsicht viel von Matthias und anderen Behinderten lernen.

*Eindrückliche Diskussion mit  
Matthias Lötscher*



*Führung in Nottwil*

# Handykurs für Senioren

Jürg Bieri



*Wertvolle Erklärung des Handys durch jugendliche Profis, aber auch wertvolle Begegnungen*

Am Dienstag, 26. Februar, fand im Schulhaus Windbühlmatte ein Handykurs für Senioren und Seniorinnen statt. Die SchülerInnen der Klasse 3AB erklärten dabei Senioren und Seniorinnen ihre Handys.

Der Wissensstand der KursbesucherInnen war unterschiedlich. Einige lernten die Grundfunktionen ihrer Geräte kennen, andere interessierten sich für zusätzliche Möglichkeiten. Die SchülerInnen erklärten geduldig und hilfsbereit, und die Senioren und Seniorinnen hörten den Jugendlichen aufmerksam zu.

Natürlich kam man dabei auch sonst ins Gespräch miteinander. Insgesamt war der Nachmittag ein schönes Beispiel dafür, dass ein Miteinander von Jung und Alt auch heute noch eine Bereicherung für beide Seiten ist.

# Exkursion der Klasse 3CD nach Bern

Franz Müller



Am 17. April 2013 besuchte die Klasse 3CD das Bundeshaus in Bern. Wir verfolgten eine interessante Debatte im Nationalratssaal zum Thema Schwangerschaftsabbruch. Danach erlebten wir eine intensive, spannende Fragestunde mit unserem Nationalrat Ruedi Lustenberger und seiner Ratskollegin Ida Glanzmann, wo wir über den Wolf, die Zukunft des Entlebuch und die EU diskutierten.

# JUBILÄUM

## 15 Jahre Schratten-Skitour

Manuel Stalder

Im letzten Februar machte sich eine über 20-köpfige Schülerschar auf den Weg in die Schratzenfluh. Bereits zum 15. Mal organisierte ich zusammen mit Nik Gerber diese Skitour für die SchülerInnen von Escholzmatt-Marbach.

### 1999: Eintägige Tour auf den Hengst

Als frischgebackener Junglehrer fragte ich meine älteren Kollegen, ob sie etwas dagegen hätten, wenn ich mit einer Schülergruppe am Skitag auf den Hengst touren würde. Sie fanden das toll und so bildete sich schnell eine Gruppe mit interessierten SchülerInnen. Diese mussten mir am ersten Skitag zeigen, ob sie denn auch in der Lage wären, den Tiefschnee zu meistern ... (vor 15 Jahren waren die Skis noch deutlich schmaler und es war viel schwieriger, neben der Piste zu fahren!)

### 3 mal Übernachten im Iglu

2002 unternahmen wir den Versuch, nach der Tour in der Nähe vom Schlund Iglus zu bauen und darin zu übernachten. Wegen schlechtem Schnee dauerte das Bauen viel länger als geplant - Leider war nur ein Iglu richtig fertig! Wir bauten bis spät in die Nacht, das Nachtessen bestand aus Ravioli (gerührt mit der Lawinenschaufel) gefolgt von ein paar Zuckerstücken, welche als Dessert dienten.

Zum Glück gewährte Schlund-Toni einem Teil von uns Unterschlupf in seiner Garage ...

2003 und 2004 gruben wir jeweils Schneehöhlen, was deutlich effizienter und erfolgbringender war. Unvergessen sind die auf dem Feuer zubereiteten Nachtessen, das Einnachten und das kalte Warten auf den Morgen!!

### Ab 2005 Übernachtung in der Chlushütte

Die Skitour rückte nun ins Zentrum, vorher war sie neben der Übernachtung draussen nur Nebensache!

Am ersten Tag tragen wir jeweils die Rucksäcke die 800 Höhenmeter in die Chlushütte, um dann am zweiten Tag auf den Hengst zu touren. Je nach Verhältnissen, Wetter und Stimmung nutzen wir den Nachmittag bei der Chlushütte zum Relaxen, LVS (Lawinenschüttersuchgerät) suchen, Kicker bauen oder auf den Schibengütsch touren.

Highlights waren beispielsweise die Nachtskitour auf das Türstehhäuptli und in diesem Jahr die „Abfahrt“ durch den Militärstollen am Schibengütsch!

Dank der Unterstützung des Kollegiums ist die Organisation jeweils machbar: Nik Gerber, Benedikt Meier (sporadisch), Marie-Christine Züger (immer wieder) und seit ein paar Jahren Christa Studer (auch als

Köchin) und Michael Arnold (ab und zu) begleiteten mich auf der Tour. Nicht zu vergessen sind die Lehrpersonen, welche „zu Hause“ die Stellung halten und die Lektionen übernehmen!

### Ungebrauchte Skitourenskis gesucht

In letzter Zeit war es jeweils ziemlich aufwändig, Skitourenskis für die SchülerInnen zu organisieren.

Falls bei Ihnen zu Hause eine ältere Touren-Skiausrüstung herumsteht, würden wir diese sehr gerne für unsere SchülerInnen entgegennehmen!

Die Skis sollten nicht länger als 180 cm und funktionstüchtig sein!

Angebote bitte an Manuel Stalder, 079/329 31 96.



# Abschlussklassen 13

**Klasse 3AB mit Klassenlehrer Jürg Bieri**



**Klasse 3C mit Klassenlehrer Nicolas Sigrist**



**Klasse 3CD mit Klassenlehrer Franz Müller**



**Klasse 3B mit Klassenlehrer Michael Arnold**



# Berufliche Zukunft der SchulabgängerInnen

## Berufe Knaben

Landwirt	3
Elektroinstallateur	2
Produktionsmechaniker	2
Säger	2
Startklar	2
Zimmermann	2
Automobil-Assistent	1
Automobilmechatroniker Nutzfahrzeuge	1
Baumaschinenmechaniker	1
Detailhandelsfachmann	1
Forstwart	1
Gestalter Werbetechnik	1
Küfer	1
Landmaschinenmechaniker	1
Maler	1
Polymechaniker	1
Strassenbauer	1
Weiterführende Schule Gymnasium	1

## Berufe Mädchen

Kauffrau	5
Detailhandelsfachfrau	5
Weiterführende Schule Gymnasium	2
Fachangestellte Gesundheit	2
Pharma-Assistentin	2
Bäckerin/Konditorin	2
Startklar	2
Freiwilliges 9. Schuljahr auf Französisch	1
Medizinische Praxisassistentin	1
Floristin	1
Dentalassistentin	1
Malerin	1
Praktikum Altersheim	1
Milchtechnologin	1
Köchin	1
10. Schuljahr + Haushaltsjahr	1
Praktikum	1
Au Pair	1
Juveso inkl. Praktikum Fachangestellte Gesundheit	1

## Filmprojekt unter der Leitung von Nicolas Sigrist

*Kristina Mirdita, OK-Chefin Filmprojekt*

Wenn Sie mehr Infos zum Projekt wollen, dann besuchen Sie uns auf Facebook ([www.facebook.com/FilmprojectEscholzmatt](http://www.facebook.com/FilmprojectEscholzmatt)) oder schauen Sie auf unserem Youtubekanal vorbei (<http://www.youtube.com/gescholzmatt>).

Das Ende ist in Sicht! Nach 14 strengen Drehtagen waren die Dreharbeiten beendet. Während diesen Tagen erlebten wir sehr viel Neues und Spannendes. Dabei hatten wir sehr viel Spass. Natürlich war es nicht immer einfach, da wir viel Freizeit dafür geopfert haben. Wir drehten jeweils an Mittwochnachmittagen und Wochenenden.

Nach dem Drehen musste der Film noch geschnitten werden, was nicht von uns Schülerinnen sondern von Nicolas Sigrist gemacht wurde.

Wir sind stolz, Ihnen die Daten für die Filmpremieren ankündigen zu dürfen! Die Filmpremieren finden an den folgenden Daten im Mehrzwecksaal des Schulhauses Pfarrmatte statt:

**Montag, 1. Juli, 19 Uhr und 21 Uhr**

**Mittwoch, 3. Juli, 16 und 19 Uhr**

Zudem wird es am Samstag 6. Juli 2013 noch eine Zusatzvorstellung im Jugendtreff in Escholzmatt geben.

Wir freuen uns alle sehr auf den fertigen Film und hoffen, Sie an einer Vorführung begrüssen zu dürfen.





**Sigrid Zeevaert:**  
**Tage und Nächte**  
Der Buchtipp von  
Arta Veseli,  
9. Schuljahr

**Inhalt:**

Die Geschichte handelt von Jul und Jana, die sich in Paris kennen und lieben lernen. Jul ist in Paris, weil seine eigentlich verschollene

Mutter sich gemeldet hat, da sie todkrank ist. Jana ist in Paris, da ihr die Mutter, der Bruder und der Stiefvater auf den Wecker gehen und sie Pascal, ihre grosse Liebe, treffen will. Doch alles kommt anders, als geplant.

**Persönlicher Kommentar:**

Ich empfehle das Buch Mädchen zwischen 13 und 18 Jahren, aber auch Jungs, die gerne Romane lesen. Die Geschichte ist sehr gefühlsbetont und hat mich manchmal fast zum Weinen gebracht.



**Elisabeth Zöller, Brigitte Kolloch:**  
**Bis ans Limit**  
Der Buchtipp von  
Dominik Keller,  
9. Schuljahr

**Inhalt:**

Probleme mit den Eltern, kein Bock auf die Schule? Ein Grund zum Trinken? Für den

eigentlich normal aufgewachsenen Florian, ja. Er kommt mit seinen Problemen nicht zurecht. Die Mutter ist ständig am Arbeiten und der Vater hat auch nie Zeit. Seine Interessen passen mit denen seiner alten Clique nicht mehr zusammen. Er verabredet sich mit neuen Freunden zum Trinken. Er erfährt, wie der Alkohol ihn zerstört und lernt die damit verbundenen Konsequenzen kennen.

**Persönlicher Kommentar:**

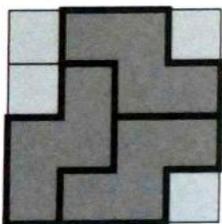
Dieses Buch ist sehr packend geschrieben. Ich sass öfters kopfschüttelnd, aber auch staunend da, es packte mich. Spannung entsteht durch plötzliche Wendungen. Das Schicksal und Leben des Jungen bewegen. Ich werde das Buch ein zweites Mal lesen, da es mich echt berührt hat.

---

**Lösungen der Känguru-Aufgaben:**

Aufgabe für die 3. / 4. Klasse: Am Montag waren 3 Jalousien vollständig heruntergelassen, am Dienstag 2, am Mittwoch auch 2, am Donnerstag 4 und am Freitag 3. Am Donnerstag waren es am meisten.

Aufgabe für die 5. / 6. Klasse: Da 176 auf 6 endet, kommen nur 4 oder 6 als Ziffern in Frage, denn mit 3 bez. 7 wäre das Resultat eine ungerade Zahl und  $8 \times 8$  endet auf 4. Nun können wir schätzen, dass  $66 \times 6$  deutlich grösser ist als 176. Folglich muss 4 die Lösung sein:  $44 \times 4 = 176$



Aufgabe 3: Simon kann nicht 4 Teile ausschneiden, da nicht jedes Eckquadrat zu einem Teil gehören kann. Simon kann höchstens 3 solche Teile ausschneiden, eine Möglichkeit ist links abgebildet. Von den 16 kleinen Quadraten bleiben 4 Quadrate übrig.